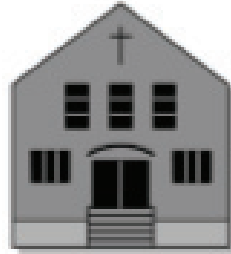


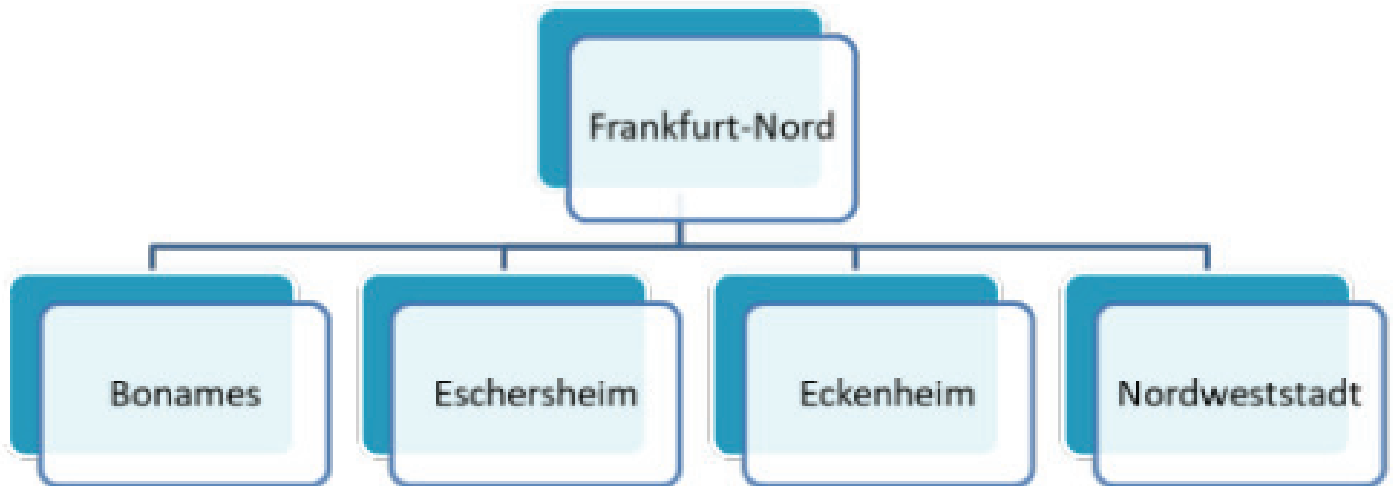
NAK

100 JAHRE



MIT GOTT

FRANKFURT NORD

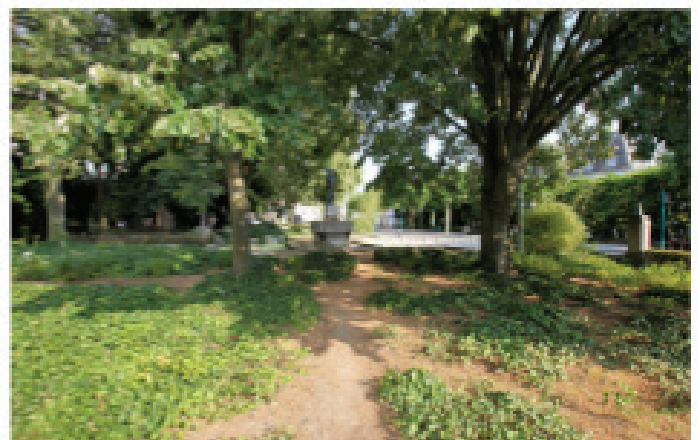


100 Jahre Neuapostolische Kirche "Am Weißen Stein"



1917

"Am Weißen Stein"



2018

Christliche Kirchen „Am Weißen Stein“

Der Begriff und die Herkunft des Namens "Am Weißen Stein" sind nicht geklärt. In der Nähe fließt der kleine Fluss Nidda und der Name könnte auf die Flusskiesel anspielen. Es könnte aber auch ein Zeichen für die Unschuld vor Gericht bedeuten, oder einfach nur ein verbreiteter Flurname.

Die Theorie eines alten Eschersheimers ist, dass an diesem Platz ein weißer Stein stand, das religiöse Symbol der Göttin Aphrodite, denn der Platz war eine Kreuzung wichtiger Römerwege. Die Römer waren durchaus offen für andere Religionen, so gab es unter ihnen auch Anhänger der griechischen Liebesgöttin.

Interessant ist die Theorie für den Unschuldsbeweis vor Gericht. Bereits in ganz alten Übersetzungen der Heiligen Schrift, ist vom weißen Stein die Rede. In der Version von 1984 steht in Offenbarung 2, 17: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein; und auf dem Stein ist ein neuer Name geschrieben, den niemand kennt als der, der ihn empfängt“.

Am 01. April 1910 wurde das Dorf Eschersheim in die Stadt Frankfurt eingemeindet. Im gleichen Jahr wurde auf dem Platz – vor der heute nicht mehr existierenden Volksschule – ein Brunnen mit einer Bronzestatue errichtet. 1945 wurde diese Statue eingeschmolzen, weil das Material für Kriegszwecke verwendet wurde. Erst in 2009 wurde wieder eine Kopie der Statue auf den Brunnen gestellt.

Eine erste christliche Holzkapelle soll in der Nähe des Platzes gestanden haben, daher der heutige Straßennamen der Parallelstraße: Am Kirchberg. Bereits am 10.05.1914 weihte die katholische Kirche ihren ersten Kirchenbau in der Josephskirchstraße, die ebenfalls vom Weißen Stein abgeht.

Noch wesentlich früher war die evangelische Kirche in Eschersheim aktiv. Das Kloster Seligenstadt, die ursprünglichen Besitzer des Dorfes Eschersheim, verkaufte im 15. Jahrhundert das Gebiet an die Fürsten von Hanau-Münzenberg. Diese wurden im Rahmen der Reformation im 16. Jahrhundert evangelisch. An der Stelle an der vor der Reformation bereits eine Petrusgemeinde stand, wurde dann 1754 eine neue Kirche gebaut. Daher konnten die Mitglieder der Gemeinde – die seit 1929 den Namen Emmausgemeinde trägt - bereits im Jahr 2004 auf ihr 250-jähriges Bestehen zurückschauen.

Eine weitere Straße die vom Weißen Stein abgeht, ist die Willibrachtstraße. In der Hausnummer 8 befindet sich seit 1932 die Neuapostolischen Kirche.



Rechts ein Auszug aus der Bibelübersetzung von 1768

[und will schreckliches elend gegen euch aussprechen].
 * 2 Thess. 2, 8.

17. Wer ohren hat, der höre, was der Geist den gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen manna [himmlische engelheise, das ist, ewiges vergnügen und freude in Gott], und will ihm geben ein gut zeugnis [einen weisen stein, zum zeichen völliger losprechung von allen seinen verbrechen], und mit dem zeugnis [oder auf diesem weisen stein] einen neuen namen [der auserwählten himmelsbürger] geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

18. Und dem engel der gemeine zu Thyatira [in Lydien] schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der augen hat wie feuer-

Frankfurt

Nachdem vor rund 170 Jahren am 17. Oktober 1847 in Frankfurt die erste Versiegelung in Deutschland durch Apostel Thomas Carlyle stattgefunden hatte, begann erst 1885 Apostel Hohl die weitere Arbeit als Apostel in der Stadt.

Zwei Jahre später wurde Priester Schärtlein durch Apostel Ruff beauftragt, die erste gottesdienstliche Versammlungsstätte in Frankfurt am Main anzumieten. Dabei handelte es sich um einen Stall im Hinterhaus des Grundstücks Berger Straße 87. Im Juli 1889 hielt dort Apostel Ruff den ersten Gottesdienst mit Heiliger Versiegelung.

Aufgrund des Wachstums der Gemeinde waren im Laufe der Jahre einige Wechsel der Versammlungsstätten in Bornheim notwendig. Im Jahr 1900 erfolgte eine Aufteilung in die östlichen und westlichen Stadtteile.

Die spätere Gemeinde Frankfurt-West befand sich bis 1908 in der Frankfurter Straße 35 (heute Leipziger Straße) und von 1908 - 1923 in der Moltkeallee 44 (heute Hamburger Allee). Erst im Jahr 1925 erfolgte die Einweihung der auch heute noch genutzten Kirche in der Sophienstraße 50.

Bereits sieben Jahre zuvor, am 01.05.1918 war in Bornheim ein Saal in der Luisenstraße 3 angemietet (und später gekauft) worden. Seitdem befindet sich dort die Gemeinde Frankfurt-Ost.



Oben, Frankfurt-Ost, außen und innen
Unten, Frankfurt-West außen und innen

Frankfurt–Bonames

Vorgeschichte

Die ersten neapostolischen Christen aus dem Frankfurter Ortsteil Bonames besuchten in den Jahren 1925 bis 1929 die Gottesdienste in Eckenheim. Da der Anteil der Bonameser Mitglieder in der Gemeinde stetig wuchs, suchte der Vorsteher der Gemeinde Frankfurt-Eckenheim (Evangelist Jean Semmler) in Frankfurt-Bonames für diese eine neue Versammlungsstätte.

1930 - 1934

Seit dem 1. Januar 1930 fanden die Gottesdienste in Bonames statt (nähere Einzelheiten zu den Räumlichkeiten sind leider nicht überliefert). Die Gemeinde wurde durch die Amtsträger aus Eckenheim bedient.

Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1934 wurde die Beamtenkolonie, in der fast alle Gemeindemitglieder wohnten, als Kaserne genutzt und die dort wohnenden Mitglieder verzogen in andere Stadtteile. Die Gemeinde wurde daher aufgelöst. In der Zeit von 1935 bis 1949 besuchten die Bonameser Mitglieder die Gottesdienste in den Gemeinden Eckenheim bzw. Eschersheim.

1950 - 1953

1950 beauftragte der Bezirksälteste Paul Weine den Priester Fritz Urban (Eschersheim) erneut in Bonames einen geeigneten Gottesdienstraum zu suchen.

Im ehemaligen Bonameser Rathaus fand dann am 5. März 1950 der erste Gottesdienst für die 14 Mitglieder der Bonameser Gemeinde statt (sonntags 9.30 Uhr, donnerstags 20 Uhr). Die Gemeinde wurde durch Priester Fritz Urban und Diakon Hans Leistner bedient.

Im Januar 1951 wurde die Gemeinde Bonames dann "offiziell" gegründet. Als Vorsteher wurde Priester Fritz Urban gesetzt und Diakon Hans Leistner (aus Eschersheim) an seine Seite gegeben.

1952 versetzte Bischof Weine den Diakon Walter Illig aus der Gemeinde Frankfurt-Ost nach Bonames. Noch im gleichen Jahr empfing Diakon Walter Illig das Priesteramt.

Im Juli 1953 wurde Priester Walter Illig der Gemeinde als Vorsteher gegeben. Priester Fritz Urban - seither tätig in Bonames - wurde durch Bischof Weine beauftragt, der Gemeinde Oberursel vorzustehen.

Bilder auf der rechten Seite: Oben, Gottesdienstraum in der Wohnung der Geschwister Heinrich. Unten, Aktuelle Aufnahme der Straßenkreuzung vor dem alten Rathaus in Bonames



Frankfurt-Bonames

1954 - 1980

Da der Versammlungsraum im ehemaligen Rathaus wegen anderweitiger Verwendung im Dezember 1953 gekündigt wurde, fand die kleine Gemeinde im Januar 1954 vorübergehend Aufnahme in einer Schulbaracke im Harheimer Weg.

Eine angemietete ehemalige Werkstatt in der Homburger Landstr. 655 diente ab 15.08.1954 als Versammlungsstätte. Es waren sehr einfache Verhältnisse in dieser Zeit. Als „Ämterzimmer“ diente der Hof. Besonders im Winter gestaltete sich der Besuch der Gottesdienste als schwierig. Es gab einen Ofen in der Mitte des Raumes. Wer in der Nähe des Ofens saß musste aufpassen, dass er sich nicht verbrannte. Die Plätze weiter entfernt waren dafür aber immer noch relativ kalt. Wegen Eigenbedarf wurde dann aber auch dieser Raum zum 31.10.1980 gekündigt.

1980 - 2001 Haus Nidda

Es dauerte jedoch nicht lange, bis durch die Saalbau GmbH, die in Bonames das "Haus Nidda" - eine Art Bürgerhaus - betrieb, ein angemessener Raum stundenweise angemietet werden konnte. Am 02.11.1980 fand dort der erste Gottesdienst statt. 1983 ergab sich die Möglichkeit, den vom Haupthaus abgetrennten "Clubraum 4" anzumieten. Zwar musste dieser Raum während der Woche mit verschiedenen Vereinen geteilt werden, doch dafür waren ein eigener Eingang und sogar ein Parkplatz direkt vor der Eingangstür vorhanden.

Am Ostersonntag, dem 7.4.1985 wurde der Vorsteher der Gemeinde, Priester Walter Illig (er diente über 32 Jahre der Gemeinde als Vorsteher) 70-jährig in den Ruhestand versetzt. Als neuen Vorsteher der Gemeinde Bonames beauftragte Apostel Schilling den Priester Jürgen Mondsech aus der Gemeinde Eschersheim.

Am 10.03.1988 wurde die Gemeinde erstmals durch einen Apostel (Apostel Heinz Freudenberg) besucht.

Am Abend des 6. März 1991 diente Apostel Hagen Wend erstmals in diesem Amt ebenfalls in Bonames. 2 Jahre später, am 16. Juni 1993, spendete er in Frankfurt-Bonames einer jungen Schwester das Sakrament der Heiligen Versiegelung und am 27.08.1997 überraschte er die Gemeinde (und Bischof Gert Opdenplatz) als Bezirksapostel und führte den Gottesdienst durch.

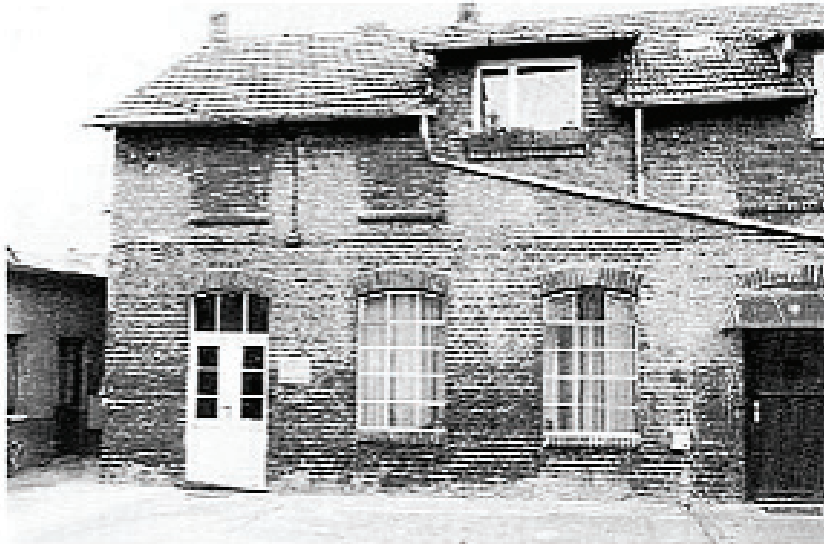
Etliche Wegzüge und Heimgänge haben die Gemeinde mit der Zeit deutlich dezimiert. Während der sommerlichen Urlaubszeit besuchten die Mitglieder ab dem Jahr 1999 die Mittwochabend-Gottesdienste in der Gemeinde Nordweststadt.

Überraschend kam dann im Jahr 2000 die Kündigung, da die Stadt Frankfurt in den Räumlichkeiten den ortsansässigen "Heimat- und Geschichtsverein" unterbringen wollte.

Freundlicherweise unterstützte bei der Suche nach einem neuen Gottesdienstlokal die Saalbau GmbH durch das Angebot eines Raums im "Zentrum am Bügel" in Niedereschbach das auch optisch einen würdigen Eindruck vermittelte.

Im "ZAB" führte Bezirksältester Dieter Bundt am Mittwoch dem 05.09.2001 den Einweihungsgottesdienst durch.

Bilder auf der rechten Seite: Oben, alte Werkstatt. Unten, Haus Nidda



Frankfurt-Bonames

Gemeindebereich

Zum Gemeindebereich gehörten außer Bonames auch die Frankfurter Stadtteile Harheim, Kalbach, Nieder-Eschbach und Nieder-Erlenbach. Alle diese Ortsteile waren früher einmal selbständige Dörfer und haben sich dennoch eine ausgeprägte Eigenständigkeit bewahrt.

Gemeindestruktur

Die Gemeinde zählte insgesamt 74 Mitglieder, davon prägten ca. 40 aktiv das Gemeindeleben. Neben zwei Jugendlichen wuchsen drei Kleinkinder in die Gemeinde hinein. Letztere sorgten in den Gottesdiensten für die notwendige Abwechslung, da man über keinen Kinderraum verfügte.

2002 Letzter Gottesdienst

Den letzten Gottesdienst für die bis dahin eigenständige Gemeinde Frankfurt-Bonames hielt Apostel Kreuzberger am 19.06.2002 in der Gemeinde. Die 49 verbliebenen Mitglieder besuchen seit diesem Zeitpunkt wieder die Gottesdienste in der Gemeinde Eschersheim.



von Links: Diakon Rainer Seemann, Priester Walter Illig, Priester Bernd Dörfelt und Diakon Reinhard Hess (1984)



Von Links: Priester Jürgen Mondsech (der Vorsteher der Gemeinde), Diakon Rainer Seemann und Priester Bernd Dörfelt

Besuch von Apostel Heinz Kreuzberger und Bischof Gert Opdenplatz im Januar 1999



Frankfurt-Bonames



65. Geburtstag von Priester Günter Mauthe im Februar 2001



Letzter Gottesdienst in Bonames. Dank und Verabschiedung für den Vorsteher der Gemeinde Priester Jürgen Mondsech durch Apostel Heinz Kreuzberger am 19.06.2002.



Frankfurt - Eckenheim

Man schrieb das Jahr 1920 als Hirte Jakob aus Marburg seine Arbeitsstelle in Preungesheim, das unmittelbar an Eckenheim angrenzte, antrat. Er nutzte alle Gelegenheiten von seinem neuapostolischen Glauben zu erzählen.

Gegen Ende des Jahres waren es 20 Personen die mit ihm die Gottesdienste in der Gemeinde Frankfurt-Ost besuchten.

Familie Scheid baute in Preungesheim ein eigenes Haus. Dort konnte am 6. Januar 1921 der damalige Evangelist Jean Semmler aus der Gemeinde Frankfurt-Ost den ersten Gottesdienst durchführen.

Bald wurde der Raum im Hause der Familie Scheid zu klein und die Gemeinde musste sich nach anderen Räumlichkeiten umsehen.

Der Physiksaal der Theobald-Ziegler-Schule diente für die nächsten Jahre als Gottesdienstraum, der nun regelmäßig am Sonntagvormittag und am Donnerstagabend genutzt wurde.

Am 1. Januar 1922 wurde die 32 Mitglieder zählende Gemeinde Eckenheim selbstständig.

Jahr um Jahr wuchs nun die Gemeinde und der Raum in der Schule drohte wieder zu klein zu werden - war doch die Zahl der Mitglieder bis Ende 1929 auf 112 angewachsen. Ein besonderes Ereignis in dieser Zeit war der Besuch des Apostels Georg Schall, der am 20.09.1929 in der Gemeinde diente und 7 Personen den Heiligen Geist spendete.

Die Anregung für die im Ortsteil Bonames wohnenden Mitglieder nach einem dortigen Kirchenraum zu suchen, konnte erfolgreich umgesetzt werden. So wurde am 01.01.1930 die neue Gemeinde Bonames mit 18 Mitgliedern gegründet.

Trotz der Ausgliederung zählte die Gemeinde Eckenheim am 31. Dezember 1931 noch 110 Mitglieder.

Während der 30er Jahre und während des 2. Weltkrieges diente der Priester und spätere Evangelist Dinkel der Gemeinde als Vorsteher. An seiner Seite waren die Priester Förster und Krieg sowie die Diakone Hofmann und Deroußen tätig.

Bedingt durch die Kriegsjahre verlor die Gemeinde viele ihrer Mitglieder. Zu Anfang des Jahres 1948 ging es langsam wieder aufwärts und die Anzahl der Gemeindemitglieder steigerte sich auf 52. Evangelist Dinkel war zu dieser Zeit der einzige Amtsträger in der Gemeinde und wurde von Amtsträgern aus der Gemeinde Frankfurt-Ost unterstützt. Ab 1949 stand dann wieder Diakon Hofmann dem Vorsteher zur Seite.

Im Jahr 1951 wurde Heinrich Krieg als Diakon ordiniert. Er gründete einen Chor, den er dann viele Jahre zur Freude der Gemeinde leitete. Der spätere Hirte Helmut Heubach wurde 1956 als Diakon gesetzt. Als 1958 Evangelist Dinkel schwer erkrankte, erhielt Priester Heinz Aschermann die Aufgabe der Gemeinde als Vorsteher zu dienen.

Frankfurt-Eckenheim

Mit Apostel Georg Schall besuchte am 20.09.1929 erstmals ein Apostel die Gemeinde



Evangelist Dinkel der viele Jahre bis 1958 als Vorsteher der Gemeinde diente

1961 zogen Diakon Walter Karmanski und seine Frau nach Eckenheim. 1962 erhielt Otto Krieg das Priesteramt und 1963 Priester Heinz Aschermann das Evangelistenamt. Im gleichen Jahr verzogen Helmut Heubach und seine Frau nach Friedrichsdorf.

Mittlerweile war der Raum in der Theobald-Ziegler-Schule zu klein geworden. Ohne sich über einen Verwendungszweck klar zu sein, erstellte ein Bauunternehmer in der Engelthaler Str. 16 hinter seinem Haus einen Seitenbau. In dem neu errichteten Seitenbau fand man im ersten Obergeschoß eine Räumlichkeit, die den Erfordernissen einer wachsenden Gemeinde entsprach. Dem Weihgottesdienst am 02.07.1963 durch Bischof Weine lag das Wort aus 1. Könige 17 Vers 14 zugrunde: "Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der HERR regnen lassen wird auf Erden".



Silberhochzeit von
Diakon Walter
Karmanski und seiner
Frau Hella in 1979



Frankfurt-Eckenheim

Im Jahr 1965 wurde Wilhelm Reukauf als Unterdiakon ordiniert, der später viele Jahre als Priester diente. 1966 wurde Diakon Schulz ebenfalls als Priester für die Gemeinde gesetzt. 1967 empfing Heinz Münzberg sein erstes Amt und wurde drei Jahre später als Priester ordiniert. Priester Otto Krieg wurde allerdings zur selben Zeit in die Gemeinde Nordweststadt versetzt. Zwei Jahre später erhielt die Gemeinde zwei weitere Amtsträger: Priester Manfred Maier und Diakon Lothar Zimmermann. 1974 übernahm Manfred Maier die Chorleitung von Heinrich Krieg, der nach fast 45 Jahren in den Ruhestand trat. Das musikalische Gemeindeleben wurde in den folgenden Jahren noch durch einen Männerchor und ein Blockflötenensemble ergänzt.

Der inzwischen als Bezirksevangelist ordinierte Heinz Aschermann hatte nun auch noch die Gemeinde Eschersheim als Vorsteher zu betreuen. Daher wurde am 06.08.1975 Priester Heinz Münzberg als neuer Vorsteher für die Gemeinde beauftragt.

1978 empfing Wolfgang Krieger sein erstes Amt und wurde sechs Jahre später 1984 als Priester ordiniert. Im gleichen Gottesdienst am 29.01.1984 wurden Uwe Reukauf und Ralf Maier als Unterdiakone für die Gemeinde berufen. Priester Krieger wurde allerdings in die Gemeinde Eschersheim versetzt. 1986 erkrankte Diakon Walter Karmanski schwer und konnte sein Amt nur noch eingeschränkt ausüben. Uwe Reukauf wurde wegen Umzugs nach Frankfurt-Höchst versetzt. Die Lücke wurde wieder geschlossen, als am 15.05.1988 dann aber sein Bruder Daniel Reukauf als Unterdiakon für die Gemeinde ordiniert wurde. Heute dient Daniel Reukauf als Priester in der Gemeinde Usingen.

Nach der Ruhesetzung des Gemeindevorstehers Priester Heinz Münzberg am 10.08.1994 übernahm Evangelist Eberhard Weiler (Vorsteher der Gemeinde Eschersheim) zusätzlich die Aufgaben als Gemeindevorsteher in Eckenheim. Zum Ende des Jahres 1994 zählte die Gemeinde noch 81 Mitglieder.

Fast 75 Jahre nach dem Entstehen der Gemeinde wurde der Standort in Eckenheim aufgegeben die Geschwister am 25. Juni 1995 in die Gemeinde Eschersheim integriert.

Bilder auf der rechten Seite: Oben, Amtsträger der Gemeinde, mit Apostel Hagen Wend, Bezirksevangelist Fritz Nicolaus und Bezirksältester Dieter Bundt. Unten Priester Heinz Münzberg der langjährige Vorsteher der Gemeinde mit seiner Frau.



Frankfurt-Eckenheim am 25. Juni 1995

Die Amtsträger der Gemeinde mit dem zuständigen Bezirksevangelisten:
Von Links: Priester Wilhelm Reukauf, Priester Manfred Maier, Diakon Ralf Maier,
Bezirksevangelist Fritz Nicolaus, Priester Heinz Münzberg (Vorsteher von 1975 bis
1994), Evangelist Eberhard Weiler (Vorsteher seit 1994), Priester Daniel Reukauf und
Priester Wolfgang Krieger





Oben, der Chor der Gemeinde. Unten, bei der letzten Verabschiedung.



Frankfurt - Eschersheim

Im Jahr 1917 wurden die ersten Gäste aus Heddernheim in die Neuapostolische Kirche eingeladen. Es waren die Diakone Beck, Rieker und König aus Frankfurt-West, die den Grundstein in diesem Stadtteil legten. Noch im gleichen Jahr wurden die ersten Gäste aufgenommen und empfingen den Heiligen Geist.

Anfangs gingen die Mitglieder noch zu der Versammlungsstätte in der Moltkeallee, um dort die Gottesdienste zu besuchen. Jedoch schon vom Jahre 1918 an konnten die ersten Gottesdienste in Heddernheim und im benachbarten Eschersheim gehalten werden. Sie fanden bei den Familien Fischer und Berkes (Alt Heddernheim) und Schwarz (Heddernheimer Landstraße) und danach vorübergehend bei den der Familie Becker (Eschersheimer Landstraße) statt.

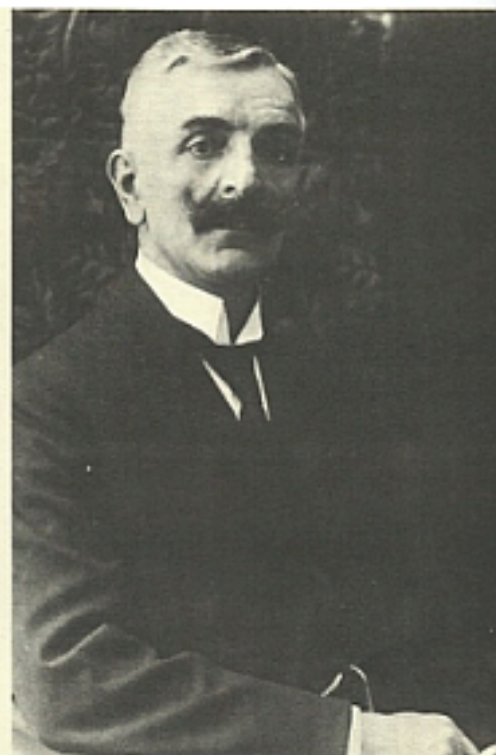
Die Gemeinde wuchs sehr rasch und ständig. Im Jahre 1922 siedelte sie in einen kleinen Saal des Altersstiftes über. Doch auch dieser erwies sich bald als zu klein, so dass ein großer Schulsaal der Heddernheimer Volksschule gemietet werden musste. Dort fanden die Gottesdienste bis zum Jahre 1932 statt.

Zuständiger Bezirksapostel war der spätere Stammapostel J.G. Bischoff.

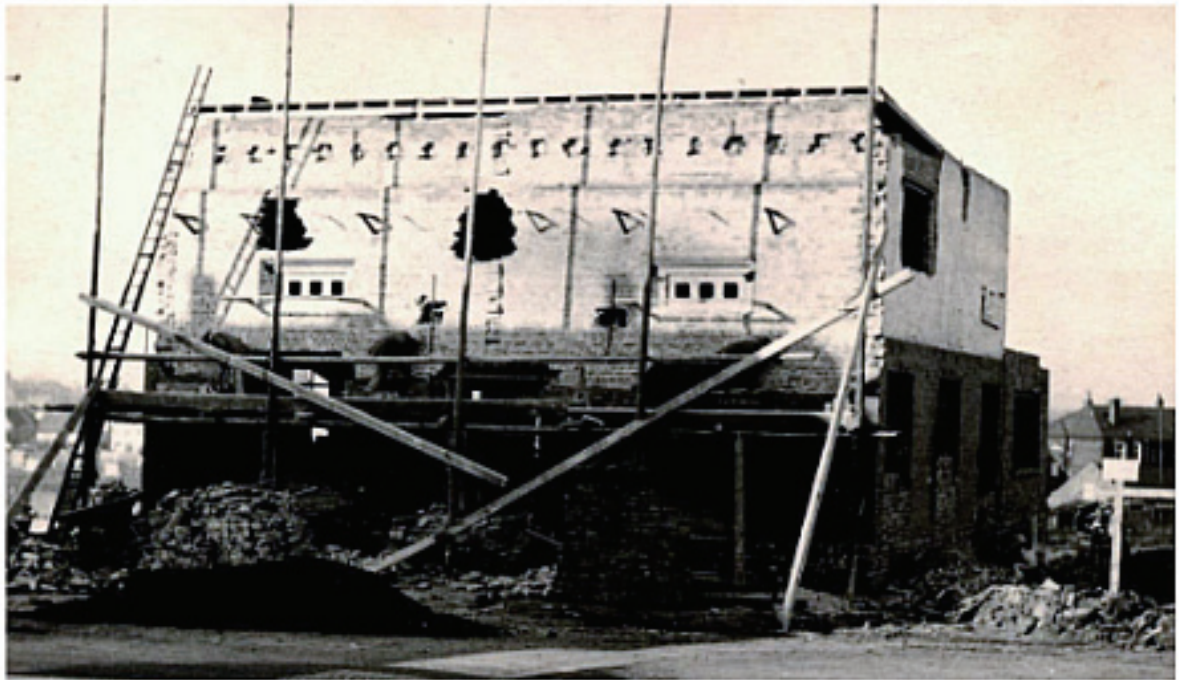
In dieser Zeit wurde auch der erste eigene Chor mit etwa 20 Sängern ins Leben gerufen und ein Harmonium angeschafft. Zuvor hatte eine junge Schwester den Gemeindegesang mit der Violine begleitet. Für die Gemeinde wurden die ersten Priester (Windecker, Schreiber und Hofmann) ordiniert. Priester Schreiber wurde als erster Vorsteher der Gemeinde beauftragt.

Sitzend, Priester Schreiber (später Evangelist) der erste Vorsteher der Gemeinde. Dahinter von links, Priester H. Windecker, Diakon A. Steier, Diakon F. Urban

Daneben: Priester Beck, einer der Gründer der Gemeinde



Der erste Chor
der Gemeinde in
den zwanziger
Jahren



Bei dem Umbau
des
Umspannwerkes -
Anfang der
dreißiger Jahre - in
der Willibracht-
straße halfen viele
Geschwister mit



Frankfurt-Eschersheim

In den Sälen des Altersstiftes und der Volksschule war das Feiern der Gottesdienste nur in einer sehr eingeschränkten Weise möglich. Da sich die Zahl der Mitglieder in der Folgezeit aber stark erhöhte und kein größerer Saal zu finden war, entschloss sich Apostel Emil Buchner (Gießen) das ehemalige Umspannwerk Eschersheim zu erwerben und zu einer Kirche umbauen zu lassen. Viele der Brüder aus der Gemeinde arbeiteten am Umbau mit.

Am 20.3.1932 (Palmsonntag) fand die Einweihung durch Apostel Buchner statt. Seitdem lautete die Anschrift der Gemeinde: Frankfurt-Eschersheim, Willibrachtstr. 8. Die Gottesdienste fanden sonntags um 9.30 Uhr und 16.00 Uhr und mittwochs um 20.30 Uhr statt. Die Gemeinde zählte am 31.12.1931 168 Mitglieder und wurde durch Gemeindevangelist Schreiber (Vorsteher bis Anfang 1936), die Priester Heinrich Windecker (verzog 1933 nach Praunheim), Wilhelm Linde (gefallen am 22.04.1940 in Norwegen), Priester Oskar Bechtold (bis zu seiner Ruhesetzung 1957), Diakon Fritz Urban (ab 20.07.1941 Priester, Gründer und langjähriger Dirigent des Chores und später vorübergehend Vorsteher der Gemeinde Bonames) und Diakon Karl Friedrich betreut. Bis zu seinem Heimgang am 27.08.1928 war auch noch Priester Georg Hofmann in der Gemeinde tätig.

Die letzten Vorkriegsjahre - Kriegszeit

Von 1936 bis 1948 war der Priester und spätere Hirte Philipp Weiler Vorsteher der Gemeinde Eschersheim. In den Kriegsjahren (1939 bis 1945) waren nur der Priester Bechtold und Diakon Friedrich ständig anwesend. Heinrich Hochhaus wurde für die Gemeinde am 20.07.1941 als Diakon ordiniert, und empfing am 10.3.1946 das Priesteramt.

Hart waren die Jahre von 1933 bis 1945, besonders die Kriegsjahre. Aber auch große Gottesdienste durfte die Gemeinde erleben. So hatte sie in den Kriegsjahren und kurz danach oft den Besuch von Stammapostel J. G. Bischoff, da dieser in der damaligen schweren Zeit kaum in entfernte Gemeinde reisen konnte.

Über einen Gottesdienst des Stammapostels in der Gemeinde am 3.3.1940 berichtete die Zeitschrift „Unsere Familie“ (Jahrgang 7, Nummer 7). Bezirksvorsteher waren in diesen Jahren Bezirksältester Georg Schall (er wurde 1923 zum Apostel ordiniert, war ab 1927 in Württemberg tätig, wo er 1938 als Bezirksapostel beauftragt wurde), Bischof Vorherr und Bezirksältester (später Bischof) Günter Weine.

Bilder auf der rechten Seite aus den dreißiger Jahren:

Oben, Geschwister vor der fertiggestellten Kirche.

Unten rechts, Innenansicht.

Unten links:

1. Reihe: Priester Wachtel sen., Bischof Vorherr, Bezirksältester Weine.
2. Reihe: Priester Russ, Priester Krieg, Evangelist Bokler, Priester Satori, Diakon Beyer.
3. Reihe: Priester Bechtold, Priester Linde, Diakon Urban.
4. Reihe: Diakon Friedrich, Priester Wachtel, Priester Jensen





Frankfurt-Eschersheim

Die Entwicklung der Nachkriegszeit bis 1961

Nach dem Krieg wurde aus der Gemeinde Eschersheim heraus die Gemeinde Frankfurt-Bonames neu gegründet.

Ab dem Jahre 1948 diente Priester Oskar Bechtold der Gemeinde als Vorsteher. An seiner Seite standen während der fünfziger Jahre folgende Amtsträger:

Priester Heinz Städter (später Bez. Evangelist im Bezirk Frankfurt-Ost), Priester Fritz Urban, Priester Kurt Hegelein, Priester Erich Felsing (später Vorsteher der Gemeinde Bischofsheim), Priester Horst Bechtold, Diakon Heinz Aschermann (später Bezirksältester und Vorsteher des Bezirkes Bad Homburg) Diakon Paul Rehbein (später Evangelist in Belgien), Diakone Friedrich Linde und Günter Mauthe (beide später Priester in Frankfurt-West), Eduard (Eddi) Delert (später Priester in Frankfurt-Ost), Manfred Wandel, Horst Jaeth, Helmut Krieger und Seibold.

Am 30.05.1957 wurde Priester Oskar Bechtold in den Ruhestand versetzt und die Führung der Gemeinde dem nunmehrigen Gemeindevangelisten Kurt Hegelein übertragen, der im Jahre 1959, das Bezirksevangelistenamt empfang.

Im Juli 1955 wurde der Bezirk Frankfurt-Nord gegründet und unter die Leitung des Bezirksältesten Hans Bock gestellt. Die Leitung des Apostelbezirkes lag seit dem 1.1.1952 bei Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder (Wiesbaden), nachdem Apostel Emil Buchner in den Ruhestand getreten war. Am 10.7.1960 übernahm Stammapostel Walter Schmidt (Dortmund) die weltweite Leitung der Neupostolischen Kirche, nachdem Stammapostel J. G. Bischoff am 06.07.1960 überraschend verstorben war.

Bau des neuen Kirchenlokals; Entwicklung unter Bezirksevangelist Kurt Hegelein

In den Jahren 1960/61 wurde das Kirchenlokal völlig abgerissen und ein neuer, größerer Kirchenbau erstellt, der am 17. 5. 1961 von Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder in einem Festgottesdienst eingeweiht wurde.

Als Textwort verwendete er Apostelgeschichte 4, 32: „Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam“.

Seit dem Einzug in die neue Kirche erlebten die Gemeindemitglieder in den 60er Jahren viele Festtage durch die Bedienung des Stammapostels (Ton-Übertragungen), von Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder und von Bischof Günter Weine, die die Gemeinde besuchten.

Im Jahre 1966 besuchte Bischof Weine die Gemeinde besonders häufig, da der Bezirksälteste Hans Bock vorübergehend längere Zeit erkrankt war. Ab 1968 fanden die vom Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder für die Gemeinde gehaltenen besonderen Festgottesdienste im Normalfall in unserer Kirche Frankfurt-West statt, bis auf einen Gottesdienst für Entschlafene am 02.03.1969, bei dem er die Gemeinde direkt besuchte und bei der Silberhochzeit von Bezirksevangelist Kurt Hegelein und seiner Frau am 15.03.1972.

Am 01.01.1965 wurde aus der Gemeinde Eschersheim heraus die Gemeinde Nordweststadt gegründet. Alle in diesem Stadtteil lebenden Mitglieder wurden an die neue Gemeinde überwiesen.



Außen- und Innenansicht des 1961 fertiggestellten Gebäudes



Frankfurt-Eschersheim

Am 14.04.1971 verstarb Bischof Günter Weine. Dem Bezirksältesten Hans Bock wurde daher vorübergehend zusätzlich der Bezirk Frankfurt-West übertragen. Er leitete beide Bezirke bis zum 01.04.1975, dann wurde für Frankfurt-West Bezirksältester Hans Wagenrad zuständig.

Während der Tätigkeit des Bezirksevangelisten Kurt Hegelein als Vorsteher der Gemeinde Frankfurt-Eschersheim dienten in den 60er Jahren an seiner Seite folgende Amtsträger:

Evangelist/Hirte Heinz Aschermann (später Bezirksältester), die Priester Horst Bechtold, Alfred Feser (1978 nach schwerer Krankheit verstorben), Horst Jaeth (später Gemeinde Frankfurt Süd-West) Heinrich Jäger, Alfred Jensch (später Vorsteher der Gemeinde Frankfurt-Nordweststadt), Gerhard Ruppe, Peter Behr (später Gemeinde Schwalbach) Klaus Boos (später Gemeinde Steinbach), Günter Thiel (später Gemeinde Glauburg-Stockheim), sowie die Diakone Heinrich Bill, Herbert Boden, Franz Buschke, Hans Dörfelt, Emil Hofmann, Heinrich Volkmar, Manfred Wandel, Hagen Wend (später Bezirksapostel), Fritz Wolff (später Priester) und die Unterdiakone Bernd Dörfelt (später Priester) und Peter Rehbein.

Die Gemeinde unter Leitung von Bezirksevangelist Heinz Aschermann

Mit der Einsetzung des Bezirksevangelisten Heinz Aschermann am 17.03.1971 wurde der Bezirk Frankfurt-Nord in zwei Arbeitsbereiche untergliedert. Kurt Hegelein wurde Vorsteher von Praunheim und war für die Taunusgemeinden zuständig, Heinz Aschermann wurde ab 13.12.1972 neuer Vorsteher von Eschersheim und zuständig für Oberhessen.

Am 22. November 1972 ordinierte Stammapostel Schmidt in einem Ämtergottesdienst in Wiesbaden die beiden Bezirksältesten Hermann Gottfried Rockenfelder und Rudolf Schilling zu Bischöfen als Hilfe für Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder.

Am 02.12.1973 konnte Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder auf eine 50jährige Amtszeit zurückblicken. Die Gemeinde durfte an diesem Tage den Gottesdienst in der Frankfurter Kongresshalle miterleben. Am Nachmittag des gleichen Tages fand dort eine Feierstunde statt, an der alle priesterlichen Ämter sowie Abordnungen von Gesang- und Musikchören aus allen Teilen des Apostelbezirkes teilnahmen, um ihn an diesem Tag besonders zu erfreuen.

Da Stammapostel Walter Schmidt (Dortmund) schon seit Ende 1974 erkrankt war, trat er im Februar 1975 in den Ruhestand und bestimmte Bezirksapostel Ernst Streckeisen zu seinem Nachfolger. Dieser übernahm diese Aufgabe in einem feierlichen Gottesdienst am 23.02.1975 in Stuttgart, der in viele westeuropäische Gemeinden übertragen, so auch nach Eschersheim.

Am 02.11.1975 war die Gemeinde zu einem Gottesdienst für Entschlafene den Stammapostel Ernst Streckeisen in der Frankfurter Kongresshalle feierte, eingeladen.

Bilder auf der rechten Seite: Weihnachtsfeier für die Senioren 1979 im Haus am Brückengarten, mit Besuch von Bezirksältesten Hans Bock und seiner Frau Bertel.

Am 25.04.1976 empfingen die beiden Bischöfe Hermann Gottfried Rockenfelder und Rudolf Schilling in einem Gottesdienst in Kassel, aus der Hand des Stammapostels das Apostelamt. Nach langer schwerer Krankheit verstarb Priester Alfred Feser am 13.01.1978. Er war viele Jahre als Sonntagsschullehrer in der Gemeinde tätig.

Während einer Reise nach Südafrika verstarb auch Stammapostel Ernst Streckeisen am 08.11.1978 ganz überraschend. Am 18.11.1978 wurde Hans Urwyler aus Bern (Schweiz) zum neuen Oberhaupt der Neuapostolischen Kirche ordiniert. Er feierte am folgenden Tag einen Festgottesdienst, der ebenfalls nach Eschersheim übertragen wurde.



Frankfurt-Eschersheim

Unter dem Bezirksevangelisten Aschermann dienten folgende Amtsträger in der Gemeinde:

Die Priester Horst Bechtold, Gerhard Ruppe, Harald Schulz, Günter Thiel und Hagen Wend, die Diakone Franz Buschke, Gerhard Dahmen, Bernd Dörfelt, Emil Hofmann, Jürgen Mondsech (später Priester und Vorsteher von Bonames), Werner Ruppe (später Priester in der Gemeinde), Manfred Wandel, Eberhard Weiler (später Hirte und Vorsteher der Gemeinde), Rüdiger Wend (später Vorsteher der Gemeinde Nordweststadt und als Bezirksältester Bezirksvorsteher von Frankfurt), Michael Raab und Walter Jaeth (später Priester in Bonames und Frankfurt-Ost).

Die 70er und 80er Jahre

Auch in den siebziger Jahren fanden die besonderen Gottesdienste die der Apostel oder Bezirksapostel hielten überwiegend in der Gemeinde Frankfurt-West statt. Einer der Höhepunkte war der Besuch von Stammapostel Hans Urwyler am 06.07.1980. Seit 1981 wurde die viele Jahre durchgeführte Tradition der Gottesdienstübertragung jeweils zum 01.01. eines Jahres, abgelöst durch die jährliche Übertragung des Pfingstgottesdienstes. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Pfingsten als die Geburtsstunde der Kirche Christi gilt.

Am 29.04.1981 hielt Apostel H.G. Rockenfelder erstmals wieder einen Gottesdienst in Eschersheim. Ein Jahr später war auch Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder – nach über zehn Jahren Pause – wieder in der Gemeinde. In den folgenden Jahren fanden wieder regelmäßig Besuche der Apostel statt. Zu diesen Gottesdiensten waren meist die Gemeinden Bonames, Eckenheim, Nordweststadt und Steinbach eingeladen.

Die Gottesdienste auf Bezirksebene fanden entweder im Kurhaus in Bad Nauheim oder im Ärztekongresszentrum in Friedberg statt. In einem dieser Gottesdienste – am 05.12.1982 – empfing Priester Hagen Wend das Evangelistenamt. Er sollte als Unterstützung von Bezirksevangelist Heinz Aschermann dienen, der immer mehr Aufgaben auf Bezirksebene zu übernehmen hatte. Dies machte es erforderlich Hagen Wend als Chordirigent in der Gemeinde zu ersetzen. Nachdem er diese Aufgabe viele Jahre mit großer Freude und viel Engagement wahrgenommen hatte, wurde er von dem inzwischen als Priester ordinierten Eberhard Weiler abgelöst.

Am 18.09.1983 verkündete Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder die Auflösung der bisherigen Bezirke Frankfurt-Nord, Frankfurt-West und Frankfurt-Ost. Die zum Stadtgebiet der Stadt Frankfurt zählenden 18 Gemeinden der drei alten Bezirke wurden zum neuen Unterbezirk Frankfurt zusammengefasst. Als Bezirksvorsteher wurde Bezirksältester Hans Bock ernannt und ihm zur Seite als Hilfe der neue Bezirksevangelist Theodor (Theo) Astheimer. Der langjährige Vorsteher der Gemeinde Heinz Aschermann übernahm im Rahmen dieser Umstrukturierung als Bezirksvorsteher den neuen Bezirk Bad Homburg. Daher wurde Bezirksevangelist Heinz Aschermann am 02.10.1983 verabschiedet und Evangelist Hagen Wend neuer Vorsteher der Gemeinde.

Am 29.01.1984 hielt Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder seinen letzten Gottesdienst in Frankfurt, der auch nach Eschersheim übertragen wurde. Genau drei Monate später wurde er zur Ruhe gesetzt und Bezirksapostel Klaus Saur empfing den Auftrag den Bezirk zu übernehmen. Nach der Ruhesetzung von Bezirksapostel Fritz Bischoff, erhielt er im November noch zusätzlich die Bezirke Rheinland-Pfalz und Saarland.

Bilder rechte Seite: Besuch Stammapostel Hans Urwyler (Bild Mitte) in Frankfurt-West
Oben links, Bezirksapostel Gottfried Rockenfelder (1980)



Frankfurt-Eschersheim

1984 besuchte auch einmal Apostel Günter Beck aus Heidelberg die Gemeinde. Im gleichen Jahr empfangen die beiden Diakone Jürgen Mondsech und Wolfgang Krieger das Priesteramt und Priester Harald Schulz wurde in den Ruhestand versetzt.

Am 13.01.1985 wurde bekannt gegeben, dass Apostel Hermann Gottfried Rockenfelder seinen Amtsauftrag zurückgegeben hat. Übergangsweise wurde Apostel Rudolf Schilling aus Kassel mit der Betreuung des Bezirkes beauftragt und besuchte am 20.02.1985 erstmals die Gemeinde. Am 03.02. erhielt der Vorsteher der Gemeinde Hagen Wend das Hirtenamt.

Erstmals wurden in diesem Jahr Gottesdienste für Gäste durchgeführt und damit auch eine Öffnung der bisher sehr nach innen gekehrten Ausrichtung ins Leben gerufen.

Zum 01.01.1986 wurde Apostel Heinz Freudenberg ordiniert und zuständig für den Bezirk Hessen. Er besuchte bereits 12 Tage später die Gemeinde Eschersheim. Am 27.07. empfing Hagen Wend das Bezirksevangelistenamt und die beiden Diakone Claus Dörfelt und Werner Ruppe das Priesteramt. Hagen Wend sollte ab diesem Zeitpunkt den Bezirksältesten Hans Bock unterstützen, daher wurde Gemeindeältester Fritz Richter am 31.07. neuer Vorsteher der Gemeinde. Bereits wenige Monate später wurde am 14.12. Hans Bock nach einer 31jährigen Zeit als Bezirksvorsteher zur Ruhe gesetzt und Hagen Wend als neuer Bezirksältester ordiniert.

Höhepunkte des Jahres 1987 waren zwei Besuche von Stammapostel Hans Urwyler in Frankfurt. Der erste Besuch am 15.03. wurde nur in die Gemeinde übertragen, aber bei seinem zweiten Besuch am 07.06. war die Gemeinde zum Gottesdienst in die Alte Oper eingeladen. Bezirksevangelist Theodor Astheimer wurde im gleichen Jahr als Bezirksvorsteher in den Bezirk Rüsselsheim versetzt und Hirte Dieter Bundt als neuer Bezirksevangelist für Frankfurt ordiniert.

1988 erhielt die Gemeinde einen weiteren Amtsträger. Dirk Schelhorn empfing sein erstes Amt. Die Gemeinde konnte mehrere Gottesdienste per Übertragung durch Stammapostelshelfer/ Stammapostel Richard Fehr erleben und auch Apostel Heinz Freudenberg besuchte nach zwei Jahren wieder einmal die Gemeinde. Der 22.05.1988 war ein denkwürdiger Tag. Stammapostel Hans Urwyler hatte wenige Tage zuvor auf seinem Krankenbett liegend, seinen Nachfolger Richard Fehr ordiniert. An diesem Tag hielt nun der neue Stammapostel seinen ersten Gottesdienst und stellte seine Amtstätigkeit unter die Überschrift Maran Atha - Unser Herr kommt (1. Korinther 16,22).

In 1989 wurden zwei weitere Diakone für die Gemeinde ordiniert: Sebastian Ober und Thorsten Weiler. Priester Horst Bechtold wurde in den Ruhestand versetzt. Am 10.09. empfing Hagen Wend das Bischofsamt. Als Nachfolger im Bezirksältestenamte wurde Dieter Bundt ordiniert. Ganz überraschend verstarb Diakon Gerd Dahmen am 30.11.1989.

Am 23.09.1990 wurde in einem Gottesdienst in der Kongresshalle in Frankfurt Apostel Rudolf Schilling in den Ruhestand versetzt. Apostel Heinz Freudenberg übernahm als Nachfolger den Bezirk Nordhessen. Bischof Hagen Wend wurde zum Apostel für Südhessen ordiniert und hielt wenige Tage später am 26.09. in diesem hohen Auftrag erstmals einen Gottesdienst in seiner „Heimatgemeinde“.

1992 verzog Priester Günter Thiel nach Oberhessen und Diakon Emil Hofmann wurde in den Ruhestand verabschiedet. Im folgenden Jahr gab es einen erneuten Wechsel des Vorstehers. Gemeindeältester Fritz Richter erreichte die Altersgrenze und übergab die Gemeinde am 18.04.1993 an seinen Nachfolger Evangelist Eberhard Weiler. Björn Weiler wurde 1993 zum Diakon und Dirk Schelhorn zum Priester ordiniert.

Unten: Nach der Renovierung von Frankfurt-West übernimmt Eschersheim den Altar.

Ankunft des Stammapostels in Frankfurt 1987



Oben, Apostel Heinz Freudenberg und Bezirksältester Hagen Wend, warten auf den Stammapostel vor dem Hotel

Vor dem Gottesdienst in der Alten Oper, von links: Bezirksapostel Michael Kraus (Kanada), Stammapostel Hans Urwyler, Bezirksapostel Klaus Saur

Frankfurt-Eschersheim

Stammapostel Urwyler in der Alten Oper 1987





Erstmals wird in der
Gemeinde
Vorsonntagsschule
angeboten (oben 1989,
rechts 1990)



Amtsträger 1990 jeweils von links: 1. Reihe, Diakon Manfred Wandel, Gemeindeältester Fritz Richter (Vorsteher), Priester Gerhard Ruppe, Diakon Thorsten Weiler. 2. Reihe, Diakon Bernd Ober, Priester Günter Thiel, Priester Werner Ruppe, Priester Eberhard Weiler. 3. Reihe, Priester Claus Dörfelt, Diakon Emil Hofmann, Priester Wolfgang Krieger, Diakon Dirk Schelhorn, Priester Walter Jaeth

Frankfurt-Eschersheim

Kinder 1993



Jugend 1993



Chor 1993



Kinderchor 1993





Ruhesetzung des
Gemeindeältesten Fritz Richter
und Beauftragung des neuen
Vorstehers Evangelist Eberhard
Weiler im April 1993.



Amtsträger 1994



Frankfurt-Eschersheim



Adventsingen mit Bonames, Eckenheim, Eschersheim und Nordweststadt im Dezember 1993





Frankfurt-Eschersheim

In dieser Zeit wurde der bisher geläufige Terminus „Apostelbezirk“ in den Begriff „Gebietskirche“ umgewandelt.

Am 17.11.1994 verstarb Stammapostel i.R. Hans Urwyler nach langer Krankheit im Alter von 69 Jahren.

Umbau / Renovierung 1994/1995

Inzwischen war das Kirchengebäude in einem schwierigen Zustand. Die Fassade bröckelte, die alten Holzfenster waren nicht mehr dicht und die Heizung funktionierte nur teilweise. Daher wurde die Entscheidung getroffen, das Gebäude grundlegend zu sanieren. Am 14.08.1994 fand deshalb der letzte Gottesdienst in dem alten Gebäude statt. Danach begannen die Renovierungs- und Umbauarbeiten. Es wurde – wie lange gewünscht – im Kirchenschiff ein Mutter-Kind-Raum mit Sichtscheibe zum Altar eingerichtet. Die Fenster wurden nach den neuesten Erkenntnissen der Isolier- u. Schallverglasung völlig neu eingepasst. Unter den Gesichtspunkten heutiger Energie- und Kostenersparnis wurde eine neue Heizungsanlage zentral installiert, die über Außen- und Innenthermostate gesteuert wird. Die Deckenkonstruktion wurde der architektonischen Geschichte wegen erhalten. Eine elektronische Orgel der neuen Generation sollte den Gemeindegesang begleiten.

Die Kellerräume wurden durch neue Zwischenwände zweckmäßig konzipiert: Eine Küche wurde eingerichtet, die bei Gemeindefesten die anfallenden Arbeiten erleichtern soll, ein weiterer Raum sollte zu besonderen Zwecken Verwendung finden wie zum Beispiel als Kinderraum, Vorführraum (für Filme, Präsentationen etc.) oder als allgemeiner Aufenthaltsraum. Zugleich entstand ein neues Ämterzimmer, in welchem sich die Amtsträger der Gemeinde vor dem Gottesdienst versammeln.

Auch der Außenbereich wurde landschaftsgerecht und pflegeleicht neu gestaltet.

In der Zeit des Umbaus besuchten die Gemeindemitglieder entweder die Kirche in Praunheim oder der Nordweststadt. Am 25.06.1995 hielt Bezirksapostel Klaus Saur den Einweihungsgottesdienst für das neue Kirchengebäude. Er legte für die Einweihung das Textwort aus Baruch 3, 24 zugrunde, wo es heißt: "O Israel, wie herrlich ist das Haus Gottes". In diesem Gottesdienst wurden auch die Gemeinden Eckenheim und Eschersheim zusammengeführt. Über den Umbau berichtete die Zeitschrift Unsere Familie, aber auch die Frankfurter Rundschau. Eine kleine Anekdote am Rand. Der Umbau war natürlich sehr kostspielig durch die doch sehr umfangreichen und notwendigen Maßnahmen. Dem Schreiber des Artikels in der Frankfurter Rundschau scheint dabei aber das Komma verrutscht zu sein. Er berichtete von 11,2 Millionen Mark Renovierungskosten. Ganz so teuer war der Umbau natürlich nicht.

... ums Erdenrund



„An mehreren Abenden vor dem Wiederbeginn der Jugendtagung im Gebäude, das belassen sich die Verantwortlichen mit einem Gottesdienst.“

inhalten. Neue Fenster wurden eingebaut, im Kirchenschiff richtete man einen Kündenraum mit Sitzschibe zum Altar ein. Böden hatten die Eltern mit ihren Kindern zu Keller stören müssen.

Eine neue Heizungsanlage wurde ebenfalls installiert. Die Modernisierung war dringend notwendig, denn bis dahin wurde die Kirche noch über knapp dreißig einzelne Gasöfen beheizt. Einer der Diakone hatte es sich während der Heizperiode zur Aufgabe gemacht, jeweils in der Nacht zum Sonntag alle Öfen im Gang zu setzen.

Zusätzlich wurden im Kirchengebäude eine Küche und ein weiterer Mehrzweckraum eingerichtet, den vor allem die Jugend nutzen wird. Es entstand auch ein neues, größerer Anbeterraum. Das Interieur war so klein, daß bei größeren Festveranstaltungen ein Teil der Priester „auf der Matte“ schlafen mußte.

Beim Wiedereinzug feierten die Eschenheimer Geschwister gleich mit mehreren Veranstaltungen. Beiragende Saal liegt der Kirchenweiche ein Wort aus Buch 5, 24 zugrunde, was es heißt: „O Israel, wie herrlich ist das Haus Gottes.“ Dabei betonte er, daß die Herrlichkeit eines Gotteshauses nicht durch Außenlichkeiten bezeugt werden würde. „Der Tempel Gottes, der soll ihr“, zitierte er ein Wort des Apostels Paulus. Der Festgottesdienst war auch Anlaß, die Geschichte der früheren Gemeinde „Freunde Eschenheim“ in Eschenheim zu reorganisieren. Ein Diakon, sieben Priester, sechs Diakone und ein Überstufenleiter leitete den bei 220 Geschwister.

Drei Tage später fand ein Dankgottesdienst statt, zu dem auch die Handwerker eingeladen wurden, die am Umbau der Kirche mitgearbeitet hatten.

Am 1. Juli konnten Interessierte bei einem „Tag der offenen Tür“ die neuen Räumlichkeiten besichtigen. Trotz großer Hitze nutzten



„Außenansicht der modernisierten Kirche.“



„Blick zum neuen Altarraum.“

Kirche Eschenheim in neuem Glanz

Fast elf Monate dauerte die Geschwister der Gemeinde Freundschaft Eschenheim zurück. Doch am 23. Juni 1995 war es endlich soweit: In einem Festgottesdienst weihte Beiragende Klaus Saar (Hessen) die renovierte Kirche geweiht.

Seine Gemeinde hat die besten dieser Geplante. Wollte ein Eschenheimer seine Geschichte beschreiben, wie ihm vielleicht eine ein wichtige Begebenheit aus längst vergangenen Tagen erzählte: Der damalige Vorsitzende Bechtold, bekannt für seine Liebe und sein Verständnis, war eines Abends mit

seinem jungen Enkelgottes aus dem Bezirk unterwegs. Ein schwieriger Besuch stand an, und als die beiden schließlich vor der Tür der Geschwister standen, sagte Priester Bechtold zu dem Enkelgottes: „Gott, Sie sind hier zu stehen Geschwister!“ Der Enkelgottes Gott sagt die Gemeinde hinaus noch.

„Bereits sah er in der Willstrichstraße, in der die Eschenheimer Kirche steht, noch ganz anders aus. Manche älteren Geschwister erinnern sich an die Zeit, als das Gotteshaus mitten auf einer Wiese stand. Damals war es auch noch keine „richtige“ Kirche, denn an dieser Stelle befand sich die ehemalige Ursparnwirk

Eschenheim. Man hatte es 1931 gekauft, und die Geschwister richteten das Gebäude in mehrere Himmels zu einer Versammlungsräume her.

1995 wurde das Ursparnwirkwerk eingeweiht und auf dem Grundstück eine neue Kirche errichtet, die Beiragende Gott hat freigegeben im Mai 1961 wurde. In Laufe der vergangenen dreißig Jahre man an der Eschenheimer Kirche erhebliche Beschäden auf. Deshalb beschloß man, das Haus gründlich zu renovieren. Nach einer längeren Planungsphase begannen schließlich im Juli letzten Jahres die Umbau-

Artikel in der Zeitschrift "Unsere Familie" Nr. 18 aus 1995



Über 200 Besucher, darunter fast 60 Gäste, die Gelegenheit wahr, bei Kaffee und Kuchen einen Blick in die Geschichte zu werfen.

Musikalische Darbietungen verschöner die Chöre und den Jugendorchestern unterstützen die Veranstaltung. Dabei wurde auch die neue Orgel vorgestellt. Hän- und Drahtzüge informierten die Gäste über die Kirche und des Gläubigen.

Während informativen Austausch über die freigegebenen Kirche geben, steht für die körperliche Stärkung ein Kuchenbuffet bereit.



Gebäude 1994 vor dem Umbau



Frankfurt-Eschersheim

Vor dem Umbau (Ausräumen durch die Amtsträger) und Bauphase





Frankfurt-Eschersheim

Zum Zeitpunkt der Zusammenführung der beiden Gemeinden hatte die Gemeinde Eschersheim 135 Mitglieder und die Gemeinde Eckenheim 83 Mitglieder. Sie wurden betreut durch den Vorsteher Evangelist Eberhard Weiler, sieben Priester, sieben Diakone und einen Unterdiakon. Am 10.12. des gleichen Jahres wurde Hagen Wend als Bezirksapostel für Hessen, Rheinland Pfalz, Saarland, Griechenland, Türkei und einige Länder in Nord- und Westafrika ordiniert. Nur einen Monat später wurde Heinz Kreuzberger aus Darmstadt am 14.01.1996 zuständiger Apostel für den Bereich Südhessen. Gert Opdenplatz empfing das Bischofsamt und löste den bisherigen Bischof Günter Corvinus aus Wiesbaden ab. Im gleichen Jahr wurde Martin Hartauer für die Gemeinde als Priester ordiniert und im folgenden Jahr Priester Gerhard Ruppe zur Ruhe gesetzt.

1999 - 2010 Wechsel von Bezirksämtern bis zum Stammapostel

Am 05.12.1999 wurde Gert Opdenplatz in Wiesbaden durch Stammapostel Fehr das Apostelamt anvertraut. Nach der Ruhesetzung von Apostel Günter Beck war Apostel Opdenplatz dabei zunächst für die Bezirke Rheinland-Pfalz und Saarland und für Mali, Mauretanien und Senegal zuständig. Wieder übernahm Bischof Günter Corvinus auch den Bezirk Frankfurt.

Zum 01.01.2001 wurden die bisher selbständigen Bezirke zu der Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland zusammengefasst. Björn Weiler wurde 2001 als Priester für die Gemeinde ordiniert.

Am 05.05.2002 wurde Bischof Corvinus ebenfalls zur Ruhe gesetzt, Hartmut Vogel (Hanau) und Bernd Koberstein (Bensheim) als neue Bischöfe ordiniert.

Am Mittwoch, 26.3.2003 erlebte die Gemeinde einen Festgottesdienst besonderer Art. Bezirksapostel Armin Studer (Gebietskirche Schweiz) in Begleitung von Bezirksapostel Hagen Wend (Gebietskirche Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland), Bezirksapostelshelfer Urs Hebeisen (heute Bezirksapostel Gebietskirche Südostasien) und Bezirksevangelist Jürg Zbinden (heute Bezirksapostel Gebietskirche Schweiz) besuchten die Gemeinde. Bezirksapostel Studer verwendete als Grundlage für den Gottesdienst die Bibelstelle: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben." (Lukas 12,32). Im November des Jahres wurde Thorsten Weiler zum Priester ordiniert.

Am 21.01.2004 empfing der Vorsteher der Gemeinde Eberhard Weiler das Hirtenamt. In 2005 erreichte Bezirksältester Dieter Bundt ebenfalls die Altersgrenze. Zu seinem Nachfolger wurde Fritz Nicolaus zum Bezirksältesten ordiniert.

Im Pfingstgottesdienst am 10.05.2005 wurde Stammapostel Richard Fehr - nachdem er fast 17 Jahre die Kirche geleitet hatte - zur Ruhe gesetzt. In diesem Gottesdienst ordinierte er Wilhelm Leber aus Hamburg (früher Frankfurt-West) zum neuen Stammapostel. In der Gemeinde wurde Priester Wilhelm Reukauf in 2005 ebenfalls in den Ruhestand verabschiedet. Am 07.05.2006 folgte Apostel Heinz Kreuzberger in den Ruhestand und Bernd Koberstein wurde Apostel für den Bereich Südhessen. Im gleichen Jahr wurde Daniel Wend für die Gemeinde als Diakon ordiniert.

Am 11.01.2009 besuchte Stammapostel Leber den Bezirk Frankfurt. Im Congress Center der Messe fand der Gottesdienst statt. In diesem Gottesdienst wurde Bezirksapostel Hagen Wend in den Ruhestand versetzt und als neuer Bezirksapostel Bernd Koberstein aus Bensheim ordiniert. Ab diesem Zeitpunkt wurde Apostel Gert Opdenplatz verantwortlich für den Bereich Südhessen.

Am 23.06.2010 fand im Tituscorso des Nordwestzentrums ein Gottesdienst für den Bezirk Frankfurt durch Bezirksapostel Koberstein statt. In diesem Gottesdienst empfing Rüdiger Wend das Bezirksältestenamtsamt.



Oben, Einweihungsgottesdienst durch Bezirksapostel Klaus Saur am 25.06.1995, mit Übertragung. Unten, Wechsel von Stammapostel Richard Fehr zu Stammapostel Wilhelm Leber im Mai 2005 und Ruhesetzung von Bezirksapostel Hagen Wend und Ordination des neuen Bezirksapostels Bernd Koberstein am 11.01.2009



Frankfurt-Eschersheim

Im Jahr 1999 wurde - sehr zur Freude der Kinder - der erste mehrtägige Ausflug mit den Kindern der Sonntagschule und des Religionsunterrichtes unternommen. Seitdem gehört dies jährlich zu dem festen Bestandteil der Unterrichte. In 2001 folgte dann auch die erste Konfirmandenfreizeit in die Eifel (findet heute auf Bezirksebene statt). Im ersten Jahr ging es mit den Zelten nach Sinntal-Oberzell, dann einige Jahre an den Kahler See, einmal nach Fulda und seit 2006 nach Herbstein im Vogelsberg in Blockhütten auf das Gelände des CVJM.





Frankfurt-Eschersheim



Oben: Chor im Jahr 2003. Unten und rechte Seite, Besuch von Bezirksapostel Armin Studer am 26.03.2003





Frankfurt – Nordweststadt

Bereits zu Beginn des Jahres 1965 lebten über 70 neuapostolische Mitglieder in dem neu geschaffenen Stadtteil. Bis dahin besuchten sie die Gottesdienste in Eschersheim oder Praunheim. Deshalb entschloss sich Bezirksältester Hans Bock, in der Nordweststadt zunächst einen Stützpunkt zu errichten.

Am 28. Februar 1965 konnte in einem Ladenraum des kleinen Einkaufszentrums in der Thomas-Mann-Straße der erste Gottesdienst gehalten werden. Um nicht durch vorübergehende Mitbürger gestört zu werden, hatte man das Schaufenster von innen weiß gestrichen. Doch schon nach einem Monat musste der Raum wieder aufgegeben werden. Der Gesellschaftsraum einer Gaststätte, auch im kleinen Einkaufszentrum gelegen, konnte als nächste Versammlungsstätte gefunden werden.

Zunächst wohnte nur Priester Alfred Jensch, der früher in Eschersheim wirkte, als Amtsträger im Gemeindebereich. In der seelsorgerischen Betreuung der Gemeinde und ihrer Mitglieder halfen jedoch Priester Alfred Feser und Diakon Manfred Wandel, beide aus Eschersheim, tatkräftig mit. Schon am 1. November 1965 wurde aus dem Stützpunkt eine selbstständige Gemeinde. Erster Vorsteher war Bezirksevangelist Kurt Hegelein, der zugleich auch als Vorsteher in der Gemeinde Eschersheim wirkte.

Dass die Gemeinde eine „junge“ Gemeinde war, zeigte sich auch an der Zusammensetzung der Mitglieder zum Jahreswechsel. 54 Erwachsene und 35 Kinder bildeten den stattlichen Anfang dieser jüngsten Gemeinde im Unterbezirk Frankfurt

Da auch im Jahre 1966 die Zuzüge unvermindert anhielten wurde der neue Raum schon bald wieder zu klein. Auch war, durch die räumlichen Verhältnisse bedingt, ein rechtes Entfalten des Gemeindelebens erheblich erschwert.

Die damalige Hauptaufgabe der Amtsträger war es, die aus vielen Gemeinden nach hier verzogenen Mitglieder einander näher zu bringen, Kontakte zu knüpfen und die Herzen und das Vertrauen zu gewinnen. Um der räumlichen Enge zu entgehen und die Sorge nach einem geeigneten Raum zu beheben, versuchten die Brüder ein Grundstück für einen Kirchenneubau zu finden – Doch es sollte noch elf Jahre dauern, bis die Gemeinde eine eigene Versammlungsstätte beziehen konnte.

Der neu erbaute Stadtteil Nordweststadt war eine in sich geschlossene Bebauungs- und Planungseinheit. Die Planungen der Stadt waren rechtzeitig angekündigt und ermöglichten den Trägern kulturellen Lebens ihre eventuellen Bauabsichten anzumelden; für die Neuapostolische Kirche wurde diese Möglichkeit damals leider versäumt.

Trotz dieser Hindernisse konnte in der Roßkopfstraße auf Betreiben ansässiger Brüder ein Grundstück von 500 m² Fläche aus privater Hand erworben werden. Das Stadtbauamt gab jedoch diese Parzelle, auch wegen der Einsprüche der Nachbarn, nicht zur Bebauung für eine Kirche frei. So musste das Grundstück leider weiterverkauft werden. Da, trotz aller Bemühungen, eine eigene Kirche noch nicht zu verwirklichen war, galt es erneut nach einer zweckdienlichen Bleibe zu suchen.

Im Herbst 1966 konnte ein geeigneter, größerer Raum im Keller der Niederurseler Turnhalle gefunden und angemietet werden. Hier war zunächst genügend Platz für die wachsende Gemeinde vorhanden. In der Folgezeit konnte ein kleiner Chor, unter der Leitung von Diakon Herbert Boden, gegründet werden. Durch die Raummisere musste allerdings auf richtige Übungsstunden verzichtet werden.

Aber auch hier war das rechte Entfalten eines Gemeindelebens erheblich erschwert, denn die Räumlichkeiten standen nur zu den vereinbarten Gottesdienstzeiten am Sonntagmorgen und Donnerstagabend zur Verfügung. Regelmäßige Zusammenkünfte der Amtsträger und der Jugend konnten daher nicht stattfinden. Hatte der Sportverein als Besitzer des Raumes nicht verschiebbare Veranstaltungen anberaumt, was nicht selten der Fall war, mussten die Mitglieder auf die Benutzung und damit auf den eigenen Gottesdienst verzichten. In solchen Fällen wick die Gemeinde immer wieder nach Eschersheim aus, um dort an den Gottesdiensten teilzunehmen.

Im Kirchenbuch der Gemeinde standen inzwischen auch einige Mitglieder, die ihren Wohnsitz im nahegelegenen Steinbach/Taunus hatten. Daher war es naheliegend, im Herbst 1967 in Steinbach zunächst einen Stützpunkt und später eine eigene Gemeinde zu gründen. 27 Gemeindemitglieder wechselten am 30. September 1967 in den Stützpunkt Steinbach. (Im Jahre 2008 wurde die Gemeinde Steinbach, die dann zum Bezirk Bad Homburg gehörte, aufgegeben.) Trotz dieser Abgänge zählten am Ende des Jahres 1967 immer noch 93 Mitglieder zur Gemeinde Nordweststadt.

Da Bezirksevangelist Kurt Hegelein durch seine vielfältigen Aufgaben im Bezirk, als Vorsteher zu selten die Gottesdienste in der Gemeinde feiern konnte, wurde am 16. November 1967 Priester Alfred Jensch zum neuen Vorsteher gesetzt. Als weitere Amtsträger dienten neben Diakon Herbert Boden noch die Unterdiakone Hans Hegelein und Dieter Bechtold in der Gemeinde.

Die Tage, in denen die Turnhalle als Gottesdienstraum genutzt werden konnte, waren jedoch gezählt. Im Sommer 1969 begann der Turnverein plötzlich, ohne vorherige Information, mit baulichen Veränderungen, um den von uns genutzten Raum einer anderen Verwendung zuzuführen. Erneut begann die Suche nach einer geeigneten Unterbringung für die Besucher der Gottesdienste, wodurch die Sorge um die junge Gemeinde bei den Verantwortlichen nicht geringer wurde.

Im neu erbauten Stadtteil Nordweststadt war auch ein Einkaufszentrum (Nordwestzentrum) mit Ladengeschäften und einem Bürgerhaus entstanden. Mit seinem großen Theatersaal, den anderen Klubräumen und dem Kino war es als kultureller Mittelpunkt für die Bewohner des Stadtteiles gedacht. Hier konnte im Souterrain ein Klubraum angemietet werden. Damit hatte die Gemeinde am Sonntag und Mittwoch wieder eine Versammlungsmöglichkeit. Der erste Gottesdienst fand dort am 1. Oktober 1969 statt.

Frankfurt-Nordweststadt



Platz war jetzt zwar wieder genügend vorhanden, aber auch hier entsprachen die Räumlichkeiten nicht ganz den gewünschten Anforderungen, zumal der Gemeinde Probleme von außen nicht erspart geblieben sind.

Das nebenan liegende Jugendkino brachte nicht nur akustische Störungen mit sich, sondern auch in zunehmendem Maße Provokationen der meist jugendlichen Kinobesucher.

Durch die bestehenden Probleme mit den Räumlichkeiten war auch in den drei Jahren, in denen die Gemeinde im Bürgerhaus untergebracht war, von den Amtsträgern immer wieder nach geeigneten Versammlungsstätten gesucht worden. Nach langen, intensiven Bemühungen wurde es dann möglich, in einem 10 Jahre alten Haus am westlichen Rand der Nordweststadt, eine Etage anzumieten, die vormals als Büroräume dienten. Nach den erforderlichen Umbaumaßnahmen entstand ein großer Gottesdienstraum, mit den erforderlichen Nebenräumen. Ab 26. Oktober 1972 lautete die neue Anschrift: Karl-Kautsky-Weg 4.

Für die Mitglieder war es eine unbeschreibliche Freude, die Gottesdienste ohne Störungen erleben zu können. Der Entfaltung des Gemeindelebens waren keine Grenzen mehr gesetzt. Der Chor begann mit regelmäßigen Übungsstunden. Außer dem Kindergottesdienstraum stand auch für Mütter mit Kleinkindern eine separate Räumlichkeit zur Verfügung. Neben dem Ämterzimmer wurde ein weiterer Raum als Garderobe benutzt. Auch die Jugend hatte ausreichend Platz um sich zu versammeln. In größerem Umfang konnten nun Besprechungen, Vorträge und andere Zusammenkünfte abgehalten werden. Ende 1972 war die Gemeinde auf 154 Mitglieder angewachsen.

Am 15. September 1974 wurde der seitherige Vorsteher, Priester Alfred Jensch, von seiner Aufgabe entbunden. Dies war durch einen Arbeitsstellenwechsel und den damit verbundenen Umzug nach Nürnberg notwendig geworden. Gleichzeitig wurde der Gemeinde mit dem Evangelisten Heinz Schuster aus Frankfurt-West ein neuer Vorsteher gegeben. Schon in dieser Zeit hatte sich ein Flötenchor unter der fachkundigen Leitung von Schwester Waltraud Hochhaus gebildet. In einer anderen Besetzung mit Violinen und Querflöten wurden die Gottesdienste musikalisch umrahmt, bis zur Aufgabe des Standortes.

Bilder linke Seite: Oben, kleines Einkaufszentrum in der Thomas-Mann-Straße. Unten, Turnhalle in Niederursel

Frankfurt-Nordweststadt



Als besonders erwähnenswertes Ereignis aus dem Jahre 1975 hebt sich der Kauf eines Bauplatzes an der Ecke Zeilweg/Oberschelder Weg heraus. 1976 konnte dann mit dem Bau des eigenen Kirchengebäudes begonnen werden.

Am 19. Juni 1977 fand der letzte Gottesdienst in den gemieteten Räumen Karl-Kautsky-Weg statt und am Samstag, 25. Juni 1977 konnte die neue Kirche durch den Apostel geweiht und seiner zukünftigen Bestimmung übergeben werden. Dem Weihegottesdienst, in dem 193 Besucher anwesend waren, lag das Wort aus Jeremia 17, 7 und 8 zu Grunde. "Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte".

Mit dem Bau der neuen Kirche war durch entsprechende Einrichtungen die Möglichkeit geschaffen worden, Gottesdienste simultan zu übersetzen. Die Einladungen an spanische Mitbürger zeigte erste Erfolge. 2 Personen traten der NAK bei und wurden versiegelt.

Am 27. Oktober 1980 versetzte Bezirksältester Hans Bock Priester Rüdiger Wend von Eschersheim in die Nordweststadt, um in der Gemeinde als Dirigent und Jugendleiter tätig zu sein.

Am 29. November 1987 hielt Bezirksapostel Klaus Saur in Anwesenheit der Gemeinde einen besonderen Gottesdienst in Frankfurt-West. In diesem Gottesdienst wurde der Vorsteher, Evangelist Heinz Schuster, nach Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand verabschiedet, Priester Rüdiger Wend in das Evangelistenamt ordiniert und als neuer Vorsteher für die Gemeinde beauftragt. Die Leitung des Gemeindechores übernahm Priester Peter Trottnow.

In den Monaten September/Oktober 1988 wurde der Innenteil der Kirche in Eigenleistung renoviert. Durch das Einziehen einer neuen Decke und die damit erweiterte Raumhöhe, wurde die bis dahin mangelhafte Akustik entscheidend verbessert. Diese Maßnahme war durch zusätzliche Spenden und Opfer der Gemeindeglieder, die immerhin 25.000 DM aufbrachten, ermöglicht.

Im Jahre 2002 feierte die Gemeinde das 25-jährige Bestehen des Kirchengebäudes. Dazu wurde 2001 nochmals der Kirchenraum aus eigenen Mitteln renoviert. Dieses Jubiläum wurde mit einem geistlichen Konzert des Konzertchores SüdHessen im großen Saal des Bürgerhauses im Nordwestzentrum, einem Tag der offenen Tür mit Gemeindefest und einem Gottesdienst für Gäste gefeiert.

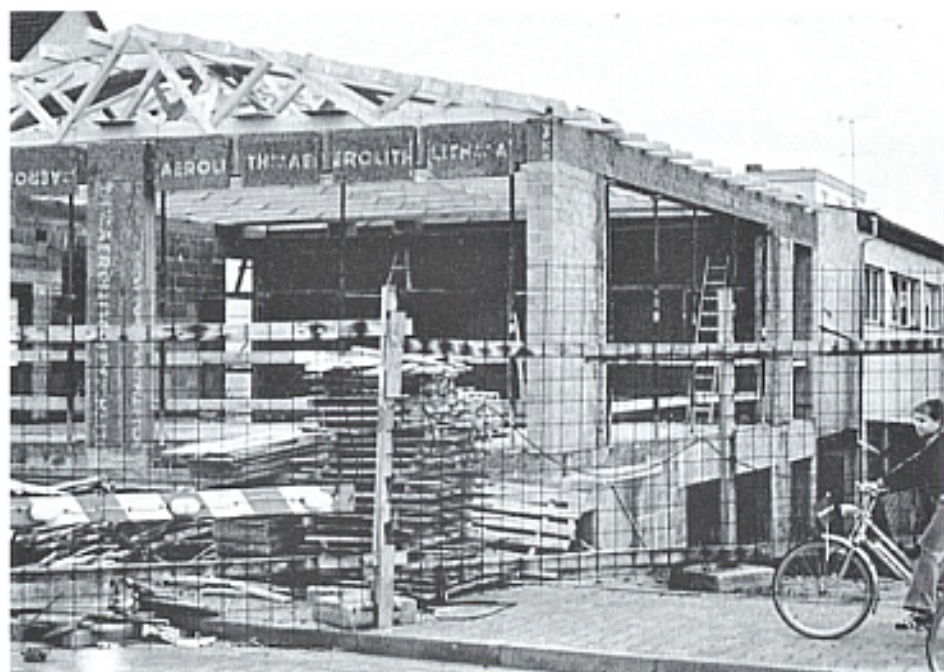
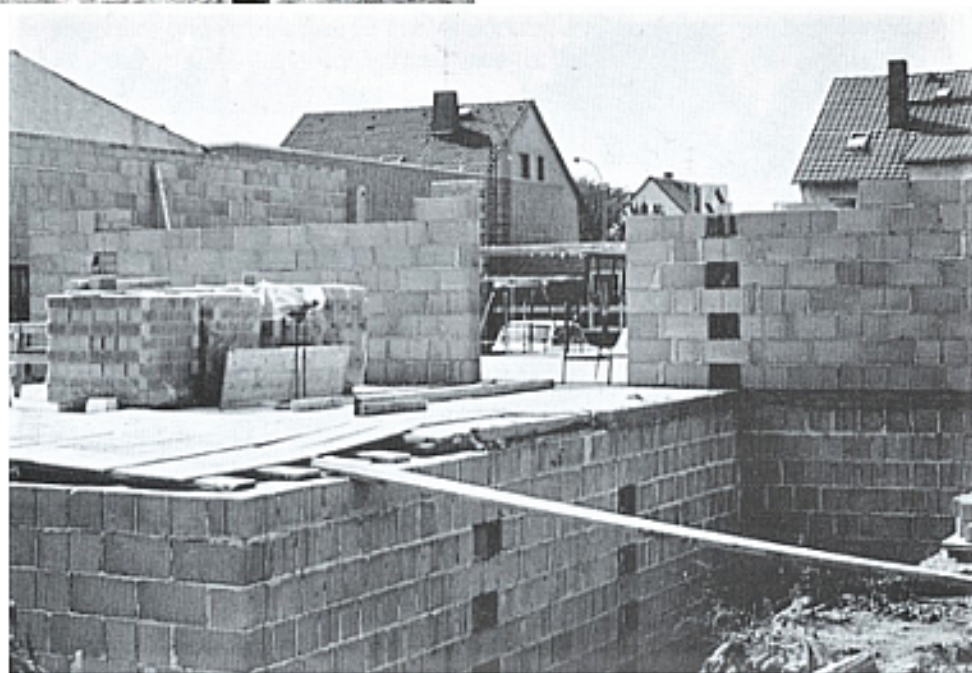
Nachdem der Vorsteher, Gemeindeevangelist Rüdiger Wend am 13. März 2005 das Bezirksevangelistenamt empfangen hatte, übernahm am 4. Januar 2006 Priester Ulrich Hein die Leitung der Gemeinde.

Bilder auf der linken Seite: Oben, Bürgerhaus Titusforum im Nordwestzentrum.
Unten, Karl-Kautsky-Weg 4

Frankfurt-Nordweststadt



Fortschritt der Bauarbeiten
1976 und 1977 am
Oberschelder Weg.





Amtsträger der Gemeinde 1978: Von links: Priester Hans Zimmermann, Priester Fritz Wolff, Priester Walter Kerpen, Diakon Peter Trottnow, Evangelist Heinz Schuster (Vorsteher der Gemeinde), Diakon Herbert Boden, Priester Otto Krieg, Priester Karlheinz Trottnow.

Frankfurt-Nordweststadt



Oben, die Jugend der Gemeinde 1978. Unten, Amtsträger der Gemeinde 1985





Oben, Treffen von drei Vorstehern der Gemeinde, von links: Evangelist Rüdiger Wend, Evangelist Heinz Schuster, Priester Alfred Jensch. Unten, Amtsträger 1990 von links in der 1. Reihe: Diakon Thomas Kerpen, Priester Dieter Bechtold, Priester Peter Trottnow, Priester Knut Illig, Priester Peter Uhl. 2. Reihe: Diakon Manfred Biaesch, Diakon Haiko Schumacher, Evangelist Rüdiger Wend (Vorsteher), Diakon Udo Pilgermann, Diakon Udo Listmann



Frankfurt-Nordweststadt



Senioren, Gemeinde, Amtsträger und Chor (2002,2003)



Rechts oben, Gemeinde 2007, unten Amtsträger 2007 mit neuem Vorsteher Ulrich Hein
Links von oben, Besuch Apostel Koberstein 2008, Seniorentreffen, Gartenarbeiten,
Übernachtung der Kinder in der Kirche mit Vorbereitung des Gottesdienstes am nächsten
Morgen (2010)

Frankfurt-Nordweststadt

Durch die allgemeinen demographischen Entwicklungen angestoßen musste dann in den Folgejahren auch über einen Zusammenschluss von Gemeinden intensiv nachgedacht werden. Diese Überlegungen endeten dann am 28. August 2011 in der Neugründung der Gemeinde Frankfurt-Nord durch Bezirksapostel Bernd Koberstein.

Den letzten Gottesdienst in der Kirche Oberschelder Weg 1, die in den Folgejahren verkauft wurde, hielt Bischof Hartmut Vogel am 24. August 2011

Zu diesem Zeitpunkt zählte die Gemeinde 113 Mitglieder, die außer vom Vorsteher, Priester Ulrich Hein noch durch zwei Priester und vier Diakone seelsorgerisch betreut wurden.



Oben, letzte Arbeiten im Garten und im Gebäude. Unten Besuch von Bischof Hartmut Vogel (in der Mitte), links Bezirksältester Rüdiger Wend (Bezirksvorsteher von Frankfurt), rechts Priester Ulrich Hein (Vorsteher der Gemeinde)



Frankfurt - Nord

Am 28.08.2011 besuchte Bezirksapostel Bernd Koberstein die Gemeinde Eschersheim. In diesem Gottesdienst wurden die beiden Gemeinden Eschersheim und Nordweststadt zusammengelegt. Bereits im Vorfeld wurden viele Aktivitäten gemeinsam besprochen und durchgeführt. Neben gemeinsamen Gemeindefesten wurden auch wechselweise immer wieder Gottesdienste gemeinsam erlebt um ein Zusammenwachsen zu vereinfachen. Die neue Gemeinde erhielt dabei auch einen neuen Namen: Frankfurt-Nord. Vorsteher der neuen Gemeinde wurde Hirte Eberhard Weiler.

Zur neuen Gemeinde Frankfurt-Nord gehörten jetzt 328 Mitglieder, davon 14 Kinder unter 14 Jahren. Sie werden neben dem Gemeindevorsteher durch 10 Priester und 7 Diakone betreut. Dem Gottesdienst legte der Bezirksapostel das Wort aus 1. Korinther 12,4-7,11 zugrunde: "Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will."

Am 23.03.2012 gab Stammapostel Wilhelm Leber bekannt, dass Bezirksapostel Jean-Luc Schneider Pfingsten 2012 die Beauftragung zum Stammapostelshelfer erhalten soll. Er sagte dazu: "Ich will die Weichen für die Zukunft frühzeitig stellen" Jean-Luc Schneider wurde somit am 27.05.2012 durch Stammapostel Leber als Stammapostelshelfer beauftragt. Der neue Stammapostelshelfer war als Bezirksapostel unter anderem für Frankreich zuständig. Am 23.12.2012 übergab er die Leitung für Frankreich an Bezirksapostel Bernd Koberstein.

Gegen Ende des Jahres 2012 durfte sich die Gemeinde über ein besonderes „Geschenk“ freuen. Bereits beim Bau des Gebäudes in den 60er Jahren wurde eine Apsis hinter dem Altar errichtet. Man hatte vor eine Pfeifenorgel einzubauen. Aus mancherlei Gründen scheiterte aber damals dieses Vorhaben. Seit dieser Zeit waren verschiedene elektronische Orgeln im Einsatz. Der Gebietskirche wurde nun eine gebrauchte Pfeifenorgel angeboten. Die einzige Gemeinde die eine entsprechende und genau passende Apsis besaß, war Frankfurt-Nord. So wurde nun begonnen alles für die Orgel vorzubereiten. In diesem Zusammenhang wurden noch einige Schönheitsreparaturen durchgeführt. Außerdem wurde eine Fluchttür, ein Lift für Rollstuhlfahrer und eine neue ELA-Anlage eingebaut. Rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest konnte am 19.12.2012 die feierliche Übergabe der Orgel vorgenommen und am 09.02.2013 im Rahmen eines Orgelkonzertes offiziell eingeweiht werden.

Am folgenden Pfingstfest dem 19.05.2013 wurde Jean-Luc Schneider zum neuen Stammapostel ordiniert und damit Nachfolger von Wilhelm Leber. Am 30.06.2013 verstarb Stammapostel i.R. Richard Fehr.

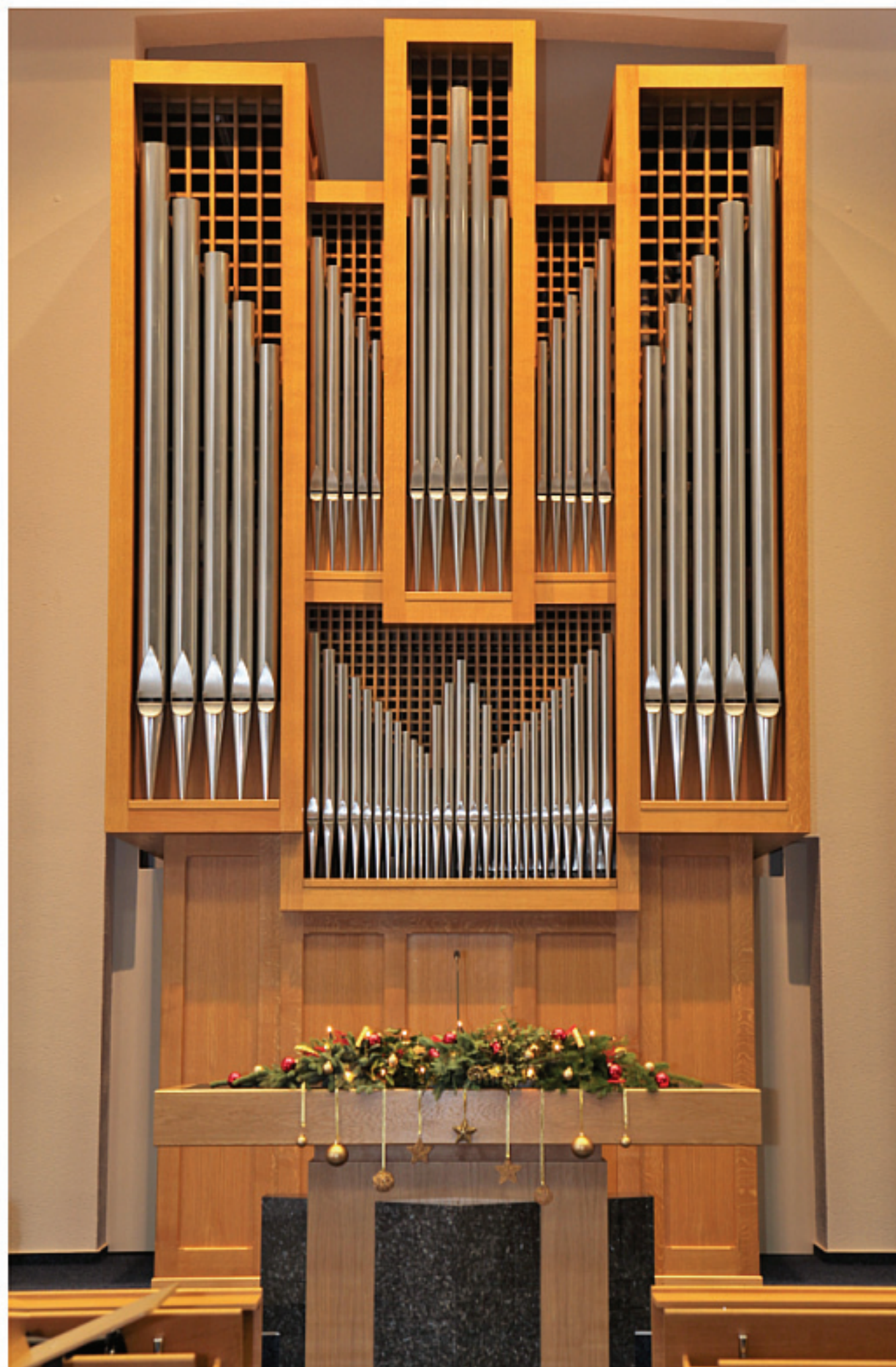
Am 5.6.2013 empfing im Gottesdienst in Frankfurt-West Priester Jochen Zimmermann durch Bezirksapostel Koberstein das Evangelistenamt für die Gemeinde Frankfurt-Nord. Nach über 21 Jahren wurde Hirte Eberhard Weiler am 27.08.2014 als Vorsteher der Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Als sein Nachfolger wurde Evangelist Zimmermann beauftragt.

Schon 2016 wurden die Gemeinden darüber informiert, dass die beiden Ältestenbezirke Frankfurt und Bad Homburg zusammengelegt werden sollen. Am 22.01.2017 wurde in einem Gottesdienst in der Stadthalle von Friedberg mit den beiden Bezirken offiziell der neue Bezirk Frankfurt gegründet. Bezirksältester Rüdiger Wend wurde zur Ruhe gesetzt und Bischof Hartmut Vogel als neuer Bezirksvorsteher beauftragt. Ihm zur Seite standen auf Bezirksebene Bezirksältester Markus Hartung, die Bezirksevangelisten Lothar Basche, Peter Blum, Klaus Heubach und Lothar Seibert.

Frankfurt-Nord

Umbau und Orgeleinbau
(2012). Während der Bauzeit wurde die
Kirche weiter für die Gottesdienste genutzt.





Frankfurt-Nord

Für viele Mitglieder aus der Gemeinde Frankfurt-Nord hatte die Zusammenlegung der beiden Bezirke Frankfurt und Bad Homburg eine besondere Note. Man traf in diesem Gottesdienst viele Bekannte wieder, mit denen man 34 Jahre zuvor im früheren Bezirk Frankfurt-Nord unzählige Chorproben, Jugendausflüge oder Gottesdienste gemeinsam erlebt hatte. Im Oktober 2017 wurde Bischof Hartmut Vogel wieder von der Leitung des Bezirkes Frankfurt entlastet. Nachfolger wurde der zum Bezirksältesten ordinierte Lothar Basche. Am Jahresende besuchte Apostel Gert Opdenplatz noch einmal die Gemeinde Frankfurt-Nord. In diesem Gottesdienst wurde Priester Jürgen Mondsech zur Ruhe gesetzt, als neuer Diakon Patrick Welzenbach ordiniert und Evangelist Jochen Zimmermann empfang das Hirtenamt.

Ebenfalls sehr frühzeitig wurde die Nachfolge von Bezirksapostel Koberstein verkündet. Die ihm anvertrauten Länder und Bezirke sollten ab seiner Ruhesetzung von Bezirksapostel Rainer Storck aus Nordrhein-Westfalen betreut werden. Bereits zum 01.01.2018 wurde dann die neue Gebietskirche Westdeutschland gegründet, die nun alle bisher selbständigen Bezirke umfasst. Am 18.02.2018 hielt in der Stadthalle von Friedberg Bezirksapostel Bernd Koberstein seinen letzten Gottesdienst im Bezirk Frankfurt. In diesem Gottesdienst wurde auch Bezirksältester Markus Hartung in den Ruhestand verabschiedet.

Bereits eine Woche später am 25.02.2018, besuchte Stammapostel Jean-Luc Schneider die Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland. Der Gottesdienst aus Dieburg wurde in die Bezirke der beiden Gebietskirchen also auch nach Nordrhein-Westfalen übertragen. In diesem Gottesdienst wurde Bezirksapostel Bernd Koberstein zur Ruhe gesetzt und Bezirksapostel Rainer Storck mit der Leitung beauftragt. Wieder eine Woche später, hatte die Gemeinde die Möglichkeit ihren neuen Bezirksapostel kennen zu lernen. Am 04.03.2018 hielt er den Gottesdienst für Entschlafene in der Gemeinde Bensheim, der ebenfalls nach Frankfurt-Nord übertragen wurde.

Am folgenden Tag, dem 05.03.2018 fand eine Pressekonferenz der neu gegründeten Gebietskirche Westdeutschland in der Gemeinde Frankfurt-Nord statt. Es waren Vertreter verschiedener christlicher Kirchen und aus der Politik anwesend. Von ihnen wurden Grußbotschaften übermittelt, die alle in die gleiche Richtung zielten. Es wurde die Freude über die Öffnung der Kirche zum Ausdruck gebracht und das Miteinander und die Gemeinsamkeiten betont. Neben der Vorstellung des neuen Bezirksapostels und einiger Musikbeiträge, konnten die Anwesenden auch dem scheidenden Bezirksapostel Bernd Koberstein ein Ständchen bringen, der an diesem Tag Geburtstag hatte.

Am 15.08.2018 wurde der aus Baunatal zugezogene Diakon Tobias Kisselbach für die Gemeinde bestätigt.

Bilder rechte Seite: Besuch von Bezirksapostel Bernd Koberstein in Frankfurt-Nord am 27.08.2014. In diesem Gottesdienst wurde Hirte Eberhard Weiler zum letzten Mal zum Mitdienen an den Altar gerufen. Anschließend erfolgte seine Ruhesetzung und die Beauftragung des neuen Vorstehers Evangelist Jochen Zimmermann, der dann am 31.12.2017 ebenfalls das Hirtenamt empfang.



Frankfurt-Nord

Aktive Amtsträger in Frankfurt-Nord Stand 15.08.2018:

	Seit wann:	Seit wann Amtsträger:
Hirte Jochen Zimmermann	31.12.2017	27.01.1999
Priester Thorsten Kölling	04.06.2014	28.05.2006
Priester Wolfgang Krieger	29.01.1984	05.04.1978
Priester Werner Ruppe	27.07.1986	14.12.1980
Priester Dirk Schelhorn	24.02.1993	18.12.1988
Priester Peter Trottnow	27.07.1986	05.09.1976
Priester Björn Weiler	06.06.2001	19.09.1993
Priester Thorsten Weiler	26.11.2003	24.12.1989
Diakon Tobias Kisselbach	08.03.2012	08.03.2012
Diakon Bernd Ober	23.07.1989	03.02.1974
Diakon Patrick Welzenbach	31.12.2017	31.12.2017
Diakon Daniel Wend	26.10.2006	26.10.2006
Diakon Sascha Wildenauer	18.05.2003	18.05.2003

„Aktive Ruheständler“ in der Gemeinde:

	Im Ruhestand seit:
Bezirksapostel Hagen Wend	11.01.2009
Bezirksältester Rüdiger Wend	22.01.2017
Hirte Eberhard Weiler	27.08.2014
Priester Klaus Boos	01.04.2006
Priester Knut Illig	25.11.2010
Priester Jürgen Mondsech	31.12.2017
Priester Udo Pilgermann	02.06.2004
Priester Wilhelm Reukauf	30.01.2005
Priester Karl Heinz Trottnow	24.12.1989, verstorben am 27.07.2018
Priester Peter Uhl	25.11.2000
Diakon Franz Leising	01.12.2014
Diakon Manfred Wandel	17.12.2000
Diakon Siegfried Wildenauer	21.10.2012

Es wurde ganz bewusst der Begriff „Aktive Ruheständler“ gewählt, denn die Gemeinde ist dankbar für alles was die Ruheständler unverändert einbringen. Viele Dinge in der Gemeinde wären ohne die Aktivitäten der Ruheständler kaum vorstellbar. Das fängt an bei Krankenbesuchen und der Seniorenbetreuung, geht weiter über den „Türdienst“ und die Vorbereitung der Gottesdienste, ebenso wie die Mitwirkung im Chor, Orchester, beim Orgelspiel bis hin zur Organisation von Gemeindefesten oder dem Putzen der Kirche. So ist es für die Mitglieder der Gemeinde ein normales Bild, wenn ihr „alter“ Bezirksapostel sie an der Tür begrüßt, oder sie auch beim Gemeindefest bedient und ihnen z. B. den Wein nachschenkt. Die Gemeinde ist geprägt von einem liebevollen Miteinander. Jeder ist bemüht den anderen mit seinen Gaben und Fähigkeiten zu schätzen. Es soll keiner das Gefühl haben nicht dazu zu gehören. Das zeigt sich natürlich auch an gemeinsam erlebten Festen, aber noch viel mehr an den gemeinsam getragenen Sorgen und Lasten, wenn Situationen kommen die allein untragbar erscheinen.

Vielleicht kann man das Miteinander in der Gemeinde am besten mit einem Vers aus dem Chorbuch beschreiben:

Du hast uns als Gemeinde in deinen Dienst gestellt,
hast uns herausgerettet aus einer dunklen Welt.
Zwar sind wir sehr verschieden, an Vielfalt fehlt's da nicht;
doch stehen wir zusammen umstrahlt von deinem Licht.
Gemeinsam stehen wir vor dir, unserm Herrn.
Wir loben und preisen dich.
Wir sehen auf dich, erbitten uns von dir,
dass deine Gnade uns niemals verlässt.

Unten, die Amtsträger der Gemeinde in 2015 gemeinsam mit Apostel Gert Opdenplatz, Bischof Hartmut Vogel, Bezirksältester Rüdiger Wend, Bezirksevangelist Peter Blum und Bezirksevangelist Lothar Basche.







Die Amtsträger der Gemeinde Frankfurt-Nord zum 15.08.2018. Jeweils von links, 1. Reihe: Priester Wolfgang Krieger, Diakon Bernd Ober, Priester Peter Trottnow, Priester Thorsten Weiler, Priester Thorsten Kölling, Priester Werner Ruppe, Diakon Patrick Welzenbach. 2. Reihe: Diakon Daniel Wend, Hirte Jochen Zimmermann, Priester Dirk Schelhorn, Priester Björn Weiler und Diakon Tobias Kisselbach. Es fehlt Diakon Sascha Wildenauer.

Wie alles begann

Wie immer im Monat Mai strömten auch 1830 die Mitglieder der religiösen Gesellschaften in London zusammen. Zu ihren Jahrestagungen kamen so viele Menschen, dass die dafür gemietete Halle mit 1600 Sitzplätzen oft nicht ausreichte. Wer kam, war bereit, größere Geldbeträge zu spenden.

Es gab drei konkurrierende Gesellschaften zur Heidenmission, zwei zum Verteilen von Bibeln, andere zur Verbreitung religiöser Erbauungsschriften, zur Errichtung von Schulen für die Kinder der Armen und vieles mehr. Der Bankier und Landedelmann Henry Drummond engagierte sich besonders in drei Gesellschaften. Eine finanzierte den Druck von Bibeln, die zweite die Verkündigung des Evangeliums unter den Juden. Und die dritte war die so genannte „Festlandsgesellschaft“. Die Festlandsgesellschaft bezahlte „Agenten“, die die Menschen auf dem europäischen Festland (vorzugsweise in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland) vom falschen zum wahren Glauben führen sollten. Schon auf einer früheren Jahrestagung (1825) hatte Drummond sich Gedanken über die in der Offenbarung erwähnten „Versiegelten“ gemacht und erklärt, dass die Agenten sie aus dem „geistlichen Babylon“ herausrufen müssten (vgl. Off 18, 4). Unter dem „geistlichen Babylon“ verstand die Festlandsgesellschaft sowohl die katholische Kirche als auch neuere Richtungen im Protestantismus mit den Anfängen der historisch kritischen Bibelauslegung. Die Agenten sollten die Bekehrten aber nicht in irgendeine „Sekte“ führen, sondern in die „wahre Kirche“.

Bei den Zusammenkünften im Mai traf Drummond auch auf jene rund 50 Gläubigen aus verschiedenen Kirchen, die seit 1826 an den einwöchigen Konferenzen auf seinem Landsitz in Albury teilnahmen. Durch gemeinsames Bibelstudium wollten sie sich auf die Wiederkunft Christi vorbereiten. In diesem Mai des Jahres 1830 hatten sie ein ganz besonderes Gesprächsthema. Aus Schottland kamen Berichte darüber, dass Gott selbst durch Propheten sprach und dies durch wunderbare Krankenheilungen bestätigte. Das wollten sie zwar in Ruhe besprechen, aber wegen der hohen Bedeutung der Sache nicht erst zur üblichen Zeit im Advent. Deshalb vereinbarten die Männer einen Termin bereits für Juli.

Der „Albury-Kreis“ verstand sich als Teil einer größeren Bewegung von Erweckten, die ein Leben nach den Grundsätzen des Evangeliums führen wollten. Deshalb wurden sie als „Evangelikale“ bezeichnet. Sie sahen sich als die wahrhaft Frommen in einer unsichtbaren Kirche vereint. Man gehörte zu ihr, sobald man ein Bekehrungserlebnis gehabt hatte. Dann galt man als „wiedergeboren“ und als „Gotteskind“. Das sollte sich nicht darin erschöpfen, das Verdienst Christi im Glauben zu ergreifen, es sollte sich auch in Taten äußern. Neben dem täglichen Lesen in der Bibel und in Erbauungsschriften sollte man andere bekehren und selbst die Sünde meiden. Ein Leben ganz ohne Sünde galt als ihr Ziel.

In dieser Zeit und in diesen Zusammenhängen liegen die Wurzeln der Neuapostolischen Kirche. Um das Jahr 1830 beteten in England - eben vor allem in Albury - und in Schottland Einzelne und Gruppen um eine „Ausgießung des Heiligen Geistes“. Im Sinne der als Evangelical Awakening bekannten Erweckungsbewegung jener Zeit verstanden sie darunter eine Neubelebung des christlichen Lebens innerhalb der in Formalismus erstarrten Glaubensgemeinschaften.



Henry Drummond (um 1835) – Initiator der Albury-Konferenzen und nachmaliger Apostel



Das Foto – eine nachträgliche Collage – zeigt die Apostel der Katholisch-apostolischen Kirche. Von links nach rechts: Henry Drummond, John Tudor, Henry King Church, Henry Dalton, Francis Sitwell, William Dow, Thomas Carlyle, Francis Valentine Woodhouse (hinten), John Bate Cardale (vorne), Spencer Perceval und Nicholas Armstrong. Es fehlt Duncan MacKenzie

Wie alles begann

Es entstand eine „apostolische“ Bewegung, die zunächst kirchenübergreifend aktiv war. Nachdem aber zwischen 1832 und 1835 zwölf Apostel durch prophetisch begabte Personen gerufen wurden, nahm sie dann doch eigene kirchliche Strukturen an. Das Kennzeichen der nun so genannten Katholisch-apostolischen Kirche war, dass an ihrer Spitze Apostel standen, die durch Handauflegung die Gabe Heiligen Geistes spendeten, um die Gläubigen für die bald erwartete Wiederkunft Christi zu bereiten.

Testimonium an alle geistlichen und weltlichen Führer

Diese Apostel sahen ihren Auftrag als Sendung an alle Christen. Die neu entstehende Gemeinschaft verstanden sie als Werk der Errettung vor den nahe bevorstehenden endzeitlichen Gerichten. Mit dieser Botschaft wandten sie sich 1837 in einem „Testimonium“ genannten Dokument an die geistlichen und weltlichen Führer der damaligen Zeit. Sie erwarteten, dass ein erheblicher Teil der Christenheit zu der von Gott vorgesehenen Zeit ihre Botschaft annehmen würde und entwarfen kirchliche Strukturen und Gottesdienstformen, die dafür Vorsorge treffen sollten.

Auch als die erwartete Resonanz ausblieb, fühlten sie sich weiterhin dafür verantwortlich, für alle Christen in Fürbitte einzutreten. Differenzen entstanden hinsichtlich der Frage einer Ergänzung des zunächst auf zehn und bis 1863 auf sechs Personen reduzierten Apostelkreises. Statt einer solchen Ergänzung entschieden sie sich für eine Änderung der Zukunftshoffnung. Fortan hofften sie auf eine baldige Entrückung der bereits von ihnen gesammelten Gemeinde. Die Erwartung einer gewaltigen „Ausgießung des Geistes“ gaben sie nicht auf, verlegten sie jedoch in eine Zeit nach dieser Entrückung.

1863: Trennung der Hamburger Gemeinde von den Aposteln

Es gab Widerstand gegen die Rücknahme der ursprünglichen Hoffnung auf ein großes Werk unter Aposteln. Als Versuche zur Ergänzung des Apostelkreises gescheitert waren, kam es vor dem Hintergrund der grundlegenden Auffassungsunterschiede über die Rolle des Apostelamtes bei der Bereitung der Gläubigen für die Wiederkunft Christi 1863 zur Trennung der Hamburger Gemeinde von den Aposteln der Katholisch-apostolischen Kirche. Die von der Katholisch-apostolischen Kirche ausgesprochene Exkommunikation des Hamburger Gemeindeleiters Friedrich Wilhelm Schwartz am 27. Januar 1863 gilt als die Geburtsstunde der Neuapostolischen Kirche.

Ausgehend von der Gemeinde in Hamburg begann seit 1863 eine neue Gruppe von Aposteln ihre Tätigkeit. Bereits 1864 wurde mit einer kleinen Gemeinde in Amsterdam der niederländische Zweig der „apostolischen Sendung“ an die Christen begründet. Die Hamburger Gemeinde trat anlassbezogen unter verschiedenen Namen auf. Zur Unterscheidung von den ersten „apostolischen Gemeinden“ nannten sich die in den Folgejahren neu entstehenden Gemeinden im amtlichen Schriftverkehr bald „neuapostolische Gemeinden“. An der Wende zum 20. Jahrhundert nannte man die Kirche „Neuapostolische Gemeinde“ und ab etwa 1930 „Neuapostolische Kirche“.

(Auszüge aus der Broschüre "Unterwegs zur Neuapostolischen Kirche 150 Jahre Kirchengeschichte")



Friedrich Wilhelm Schwartz (1815–1895)



Apostelversammlung 1919 mit Stammapostel Niehaus

Neuapostolische Kirche

Das Jahr 2013 war für die Neuapostolische Kirche ein Jubiläumsjahr. Es wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen Veranstaltungen gefeiert. 1863 ist sie aus den Katholisch-Apostolischen Gemeinden (speziell aus einer kleinen Gemeinde in Hamburg) hervorgegangen und wird seitdem - wie die ersten Christengemeinden auch - von Aposteln geführt. Sie zählt heute weltweit fast neun Millionen Mitglieder. Die neuapostolischen Christen versammeln sich in mehr als 60.000 Gemeinden.

Die Neuapostolische Kirche versteht sich als Teil der Kirche Jesu Christi gleich den apostolischen Gemeinden zur Zeit der ersten Apostel. Grundlage ihrer Lehre ist die Heilige Schrift (aktuell in der revidierten Fassung von 1984, herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland, ab 2019 in der Fassung von 2017).

Die Neuapostolische Kirche kennt drei Sakramente: Die Heilige Wassertaufe, die Heilige Versiegelung und das Heilige Abendmahl. Die Wassertaufe ist die erste und grundlegende Gnadenmitteilung des dreieinigen Gottes an den Menschen, der an Christus glaubt. Bei der Heiligen Versiegelung wird der Gläubige mit Heiligem Geist erfüllt. Sie geschieht durch Gebet und Handauflegung eines Apostels an mit Wasser Getauften. Im Heiligen Abendmahl werden Leib und Blut Christi gereicht.

Das Wiederkommen Christi zur Heimholung seiner Braut ist ein zentraler Bestandteil neuapostolischer Glaubenslehre. Daneben sind Mission und Nächstenliebe wesentliche Inhalte.

Die Neuapostolische Kirche legt Wert auf das eigenverantwortliche Handeln ihrer Mitglieder. Der Einzelne ist Gott gegenüber für sein Verhalten verantwortlich. Klare Orientierung bietet das Evangelium Christi und die Werteordnung, die sich aus den Zehn Geboten ergibt.

Die Neuapostolische Kirche verhält sich politisch neutral und unabhängig. Sie finanziert sich aus den freiwilligen Spenden ihrer Mitglieder.

(Auszüge aus Neuapostolische Kirche International (www.nak.org))

Bilder nächste Seite: Oben links, Stammapostel Jean-Luc Schneider (Frankreich) das Oberhaupt der Neuapostolischen Kirche International.

Oben rechts, Bezirksapostel Rainer Storck (Zuständig für die Gebietskirche Westdeutschland, diese umfasst: Albanien, Belgien, Frankreich, Georgien, Griechenland, Kosovo, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Portugal, Türkei, Westdeutschland, Zypern und in Afrika: Ägypten, Angola, Burkina Faso, Gambia, Guinea-Bissau, Kapverdische Inseln, Mali, Niger, Sao Tomé e Príncipe, Senegal, Tunesien, Westsahara).

Unten, Apostel Gert Opdenplatz (Hessen-Süd, neue Bezeichnung = Bezirk Südost, dazu verantwortlich für folgende Länder in Afrika: Mali, Mauretanien und Senegal)



Kinderfreizeiten in Herbstein 2015-2017

